Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 40. Dienstag den 17. Februar 1903. **XXI. Jahrg.**

Die Lösung des Venezuela-Konflikts.

Das deutsch - venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten ist nach einer am Sonnabend in Berlin aus Washington eingetroffenen amtlichen Mittheilung dort in der Nacht zum Sonnabend um Mitternacht von dem Gesandten Frhrn. Speck von Sternburg und Bowen unterzeichnet worden. Ungefähr gleichzeitig mit dem deutschen wurde auch das englische und das italienische Venezuela-Protokoll unterzeichnet. Zur Feier der Beilegung des Konflikts war der deutsche Gesandte Freiherr Speck von Sternburg Freitag Abend beim Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause zum Diner geladen.

Die Aufhebung der Blockade ist nach Unterzeichnung des Protokolls erfolgt. Das Reutersche Bureau erfährt aus London, die Befehlshaber der verbündeten Geschwader in den venezolanischen Gewässern hätten Befehl erhalten, die Blockade aufzuheben.

Wie die „Nationalztg." von unterrichteter Seite erfährt, hat Venezuela sich durch seinen Vertreter zur Zahlung von 1700000 Bolivares (Franks) verpflichtet, die an Deutschland zumtheil bar, zumtheil in monatlich fälligen Wechseln entrichtet werden, sodaß alle erstklassigen Forderungen bis zum Juli d. J. gedeckt sein werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht folgende Mittheilungen über den Inhalt des Protokolls: „Zu dem deutschen Vorgehen gegen Venezuela hatten in erster Linie eine Reihe bereits genau geprüfter Reklamationen aus den venezolanischen Bürgerkriegen 1898—1900 Anlaß gegeben. Diese sogenannten erstklassischen Forderungen belaufen sich auf 1718000 Bolivares. In dem deutschen Protokoll verpflichtet sich die venezolanische Regierung, diese Forderungen sofort in vollem Umfange theils in bar, theils in Wechseln, für die hinreichende Sicherheit gegeben ist, zu begleichen. Ferner wird in dem Protokoll auch die Berechtigung sämmtlicher übrigen deutschen Forderungen grundsätzlich anerkannt; sie im einzelnen festzustellen, wird die Aufgabe einer gemischten Kommission sein, die aus einem deutschen und einem venezolanischen Mitgliede und soweit diese beiden sich nicht einigen können, einem vom Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ernennenden Obmann bestehen soll. Als Sicherheit dienen 30 Prozent der Zolleinkünfte von La Guayra und Puerto Cabello, ein Betrag, der auf jährlich rund $5^1/_2$ Millionen Bolivares geschätzt wird. Weiter soll die Frage, inwieweit diese Sicherheiten den drei Blockademächten oder auch den anderen Mächten für ihre Ansprüche gegen Venezuela zugute kommen sollen, von dem ständigen Schiedshof im Haag entschieden werden, wenn nicht darüber eine anderweitige Einigung erfolgt. Endlich verpflichtet sich Venezuela, seine 5proz. Anleihe, die sich zum größtentheil in deutschen Händen befindet, zugleich mit seiner gesammten auswärtigen Schuld neu zu regeln, wodurch auch die Ansprüche der deutschen großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft berücksichtigt werden."

Die Summe von 1700000 Bolivares, zu deren Zahlung sich Venezuela bis zum Juli verpflichtet hat, stellt den Betrag der Schäden dar, die in den Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 deutschen Kaufleuten und Grundbesitzern in Venezuela theils durch Erpressung von Zwangsanleihen, theils durch Plünderung und Verwüstung zugefügt waren. Außerdem sind, wie in der in der ersten Dezemberhälfte dem Reichstag mitgetheilten Denkschrift des Grafen Bülow hervorgehoben wurde, aus dem neuesten Bürgerkrieg von Deutschen bereits Schäden im Betrage von rund 3 Millionen Bolivares angemeldet worden.

Durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau wird bereits der Wortlaut des deutsch-venezolanischen Vertrages amtlich bekannt gegeben. Danach ist von dem kaiserlich deutschen Gesandten Herrn Freiherrn Speck von Sternburg als Bevollmächtigten der kaiserlich deutschen Regierung und dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika Herrn Bowen als Bevollmächtigten der venezolanischen Regierung zur Beilegung der zwischen Deutschland und Venezuela entstandenen Streitigkeiten nachstehendes Dokument unterzeichnet worden: Artikel 1. Die venezolanische Regierung erkennt im Prinzip die von der kaiserlich deutschen Regierung erhobenen Reklamationen deutscher Unterthanen als berechtigt an. Artikel 2. Die deutschen Reklamationen aus den venezolanischen Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 belaufen sich auf 1718815,67 Bolivares. Die venezolanische Regierung verpflichtet sich, von diesem Betrage 5500 Pfund Sterling gleich 137000 Bolivares sofort bar zu bezahlen und zur Tilgung des Restes 5 am 15. März, 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli 1903 an den kaiserlich deutschen Gesandten in Caracas zahlbare Wechsel über entsprechende Theilbeträge einzulösen, die Herr Bowen sofort ausstellen und Herrn Frhrn. Speck von Sternburg übergeben wird. Sollte die venezolanische Regierung diese Wechsel nicht einlösen, so soll die Zahlung aus den Zolleinkünften von La Guayra und Puerto Cabello erfolgen, und soll die Zollverwaltung in den beiden Häfen bis zur vollständigen Tilgung der erwähnten Schuld belgischen Zollbeamten übertragen werden. Artikel 3. Die in den Artikeln 2 und 6 nicht erwähnten deutschen Reklamationen, insbesondere die Reklamationen, welche aus dem gegenwärtigen venezolanischen Bürgerkriege herrühren, ferner die Ansprüche der deutschen großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft gegen die venezolanische Regierung wegen Beförderung von Personen und Gütern, sowie die aus dem Baue eines Schlachthofes in Caracas entstandenen Forderungen des Ingenieurs Karl Henkel in Hamburg und der Aktiengesellschaft für Beton- und Monierbau in Berlin werden einer gemischten Kommission überwiesen. Diese Kommission hat sowohl über die materielle Berechtigung der einzelnen Forderungen wie über deren Höhe zu entscheiden. Bei den Reklamationen wegen widerrechtlicher Beschädigung und Wegnahme von Eigenthum erkennt die venezolanische Regierung ihre Haftpflicht im Prinzip an, dergestalt, daß die Kommission nicht über die Frage der Haftpflicht, sondern lediglich über die Widerrechtlichkeit der Beschädigung oder Wegnahme sowie über die Höhe der Entschädigung zu befinden hat. Artikel 4. Die in Artikel 3 erwähnte gemischte Kommission hat ihren Sitz in Caracas. Sie setzt sich zusammen aus je einem von der kaiserlich deutschen und der venezolanischen Regierung zu ernennenden Mitgliede. Die Ernennung hat bis zum 1. Mai 1903 zu erfolgen. Soweit sich die beiden Mitglieder über die erhobenen Ansprüche einigen, ist ihre Entscheidung als endgiltig anzusehen; soweit eine Einigung unter ihnen nicht zustande kommt, ist zur Entscheidung ein Obmann zuzuziehen, der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ernannt wird. Artikel 5. Zur Befriedigung der im Artikel 3 bezeichneten Reklamationen sowie der gleichartigen Forderungen anderer Mächte wird die venezolanische Regierung vom 1. März 1903 ab monatlich 30 Prozent der Zolleinkünfte von La Guaira und Puerto Cabello unter Ausschluß jeder anderen Verfügung dem Vertreter der englischen Bank in Caracas überweisen. Sollte die venezolanische Regierung dieser Verpflichtung nicht nachkommen, so soll die Zollverwaltung in den beiden Häfen bis zur vollständigen Befriedigung der vorstehend erwähnten Forderungen belgischen Zollbeamten übertragen werden. Alle Streitfragen in Ansehung der Vertheilung der im Absatz 1 bezeichneten Zolleinkünfte sowie in Ansehung des Rechtes Deutschlands, Großbritanniens und Italiens auf gesonderte Befriedigung ihrer Reklamationen sollen in Ermangelung eines anderweitigen Akommens durch den ständigen Schiedshof im Haag entschieden werden. An dem Schiedsverfahren können sich alle anderen interessirten Staaten den genannten drei Mächten gegenüber als Partei betheiligen. Artikel 6. Die venezolanische Regierung verpflichtet sich, die zum größten Theile in deutschen Händen befindliche 5prozentige venezolanische Anleihe von 1896 zugleich mit ihrer gesammten auswärtigen Schuld in befriedigender Weise neu zu regeln. Bei dieser Regelung sollen die für den Schuldendienst zu verwendenden Staatseinkünfte, unbeschadet der diesbezüglich bereits bestehenden Verpflichtungen, bestimmt werden. Artikel 7. Die von den deutschen Seestreitkräften weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge werden in dem Zustand, in dem sie sich gegenwärtig befinden, der venezolanischen Regierung zu-

---

Mignon.

Novellette von Else Krafft.

(Nachdruck verboten.)

Nach der Sprechstunde war es dunkel geworden im Zimmer.

Dr. Röger schritt unruhig hin und her. Immer von einem Fenster zum andern.

Das Laternenlicht von der Straße warf einen hellen, zitternden Streifen durch den Raum. Er erleuchtete die neuen, eleganten Möbel, die Bilder, Bücher und chirurgischen Instrumente.

Willi verzog den Mund, pfiff ein paarmal vor sich hin und schüttelte dann ingrimmig den Kopf.

Zwei Patienten waren in der heutigen Sprechstunde gewesen. Ein altes Mütterchen mit schwacher Lunge, und ein junger, schüchterner Handelsgehilfe, dem beim benachbarten Kaufmann der Daumen zerquetscht war.

Und darum war er nun in diese theure Gegend verzogen und hatte seine Praxis mit den kostspieligsten Mitteln in Berlin W. eröffnet. Zum toll werden war's!

Die alte Pflegerin seiner Kinderjahre, Katrin, brachte die Lampe, stellte sie behutsam zwischen die umhergestreuten Zeitungen auf den Schreibtisch und blickte besorgt auf den ruhelos Wandernden.

„Sehn Se, Herr Doktor, — was hab ich jesagt! Es is nischt mit uns zwei alleine hier in de große Wohnung. So'n jungen Mann trauen de Leute nich. Ja, wenn 'ne Frau ins Haus käm! Wenn Se verheirat' wären, Herr Doktor! Denn jings schon eher, dann kämen auch die jungen Mächens und andre kranke Damens in de Sprechstunde. Aber so!" — —

Die Alte strich ihre Schürze glatt und hielt die Hand dann ausgestreckt zum Fenster hin.

„Ich weiß es von die Amalie drüben bei Direktors. Da is de Jnädige alle Augenblicke bettlägerig. Das eine Fräulein soll bleichsüchtig sind von wegen das viele Tanzen dies Jahr. Aber zu Ihnen, — nee, da wollen se nich, sagt Amalie. Bei so'n jungen Arzt ohne Frau, da," —

Willi wandte sich so heftig zu seiner Dienerin um, daß sie mitten im Wort abbrach.

„Halt 'n Schnabel, Katrin! Das verstehst Du nicht. Eine Frau ist doch kein Möbelstück, das man sich zur Vervollständigung seiner Wohnung kaufen kann."

Er seufzte tief auf.

„Und dann auch, woher nehmen und nicht stehlen?"

Katrin seufzte mit.

„Ja, wenn das der Herr Doktor nich wissen, ich weiß es erst recht nich!"

Willi pfiff schon wieder. Er war dicht an das Fenster getreten und sah durch das Schneetreiben nach dem gegenüberliegenden Hause. Katrin in gewohnter Treue dicht hinter ihm.

„Sehn Se! S'is wieder alles hell bei Direktors im ersten Stock. Jewiß wieder Jesellschaft drüben. Is es denn da en Wunder mit die Bleichsucht von Fräulein Lisbeth?"

Willi horchte auf.

„Lisbeth?! Das ist doch die kleine Blonde mit dem weißen Pelzboa, Katrin?"

Die Alte nickte.

„Janz jewiß. Fräulein Klara mit das kurz jeschorene Haar studirt ja. Een richtigen Tipps hätt' se, sagt Amalie."

Katrin fuhr mit bezeichneter Handbewegung an die Stirn.

Halb ärgerlich, halb belustigt schob der junge Arzt die Redselige zur Thür.

„Schäme Dich, Katrin! So auf das Dienstbotengeschwätz zu reagiren! Koch mir lieber ein Täßchen Kaffee, ehe ich zu meiner Schwester geh. Aber beeile Dich, hörst Du!"

Als sie draußen war, stand Willi schon wieder am Fenster. Drüben zeichnete das Licht in der ersten Etage schwebende Schatten an die herabgelassenen Vorhänge. In Gedanken sah er ein blondes Mädchenhaupt dahinter, tiefblaue Augen darin und kirschrothe Lippen. Wie oft schon hatte er dieses Gesicht beobachtet. Heimlich, fast scheu hinter der Gardine versteckt. Morgens am Fenster, ein Staubtuch in der Mädchenhand, mittags auf der Straße, klirrende Schlittschuhe am Arme, und heimkehrend im Dämmerlicht, eine ganze Schaar übermüthiger Freundinnen zur Seite.

Wie sie das Köpfchen trug! Keine der Mädchen so hoch und frei. Den Mund fast trotzig halbgeöffnet, in den Augen ein seltsam Gemisch von Stolz und Kindlichkeit. Wenn er nur wüßte, wie er sich ihr nähern könnte. Schlittschuhläufer war er nicht, auf offner Straße eine wildfremde Dame anzusprechen, schickte sich nicht, und dann auch, sie hätte sich lachend abgewandt, wie vor Walter und Fritz auf der Eisbahn neulich. Gestern erst am Stammtisch erzählten die Freunde kleinlaut, welche empörende Nichtachtung dieses Mädchen jedem Mann entgegenbrachte.

Mit einem Ruck ließ Willi den Fenstervorhang hinab. Wie er sich ärgerte über diese platonische Leidenschaft. Als ob er, der hübsche, gescheite Junge, nöthig hätte, ein fremdes, kleines Mädel anzuschwärmen! Schwester Erna hatte ganz recht — hundert an einem Finger, — —

Da, — schon wieder Geflüster und Gekicher draußen. Die Küche der sonst so braven Katrin schien als Zentralpunkt sämmtlicher Dienstboten der Nachbarschaft zu gelten.

Ein Weilchen blätterte Willi in den Zeitungen und Büchern auf dem Schreibtisch, dann schob er unwillig seinen Stuhl zurück und öffnete die Thür.

„Na, Katrin! Wirds bald mit dem Kaffee?"

Ein letztes, heftiges Flüstern, und die Gerufene war schon da mit dem Kaffeebrett. Mit klirrendem Ruck wurde es niedergestellt, dem ein kurzes Auflachen folgte.

„Sowas Verrücktes!" meinte sie kopfschüttelnd.

„Wer war denn schon wieder bei Dir draußen, Katrin?"

„Ach, man blos die Amalie. Ich kenn ihr noch aus meine Heimat, Herr Doktor. Und da hat se mich denn eben erzählt, daß ihre Fräuleins drüben als Mannsvolk zu'n Ball gehn morgen. Sowas Verrücktes!"

Willi hob den Kopf. Ob sich da am Ende eine günstige Gelegenheit für seine Wünsche böte?

„Ein Maskenball, Katrin?"

Die Alte griente fortwährend in sich hinein.

„I wo, Herr Doktor! Viel was verdrehteres! Künsterinnenfest, sagte Amalie. Irgendwo in der Philharmonie, wo keine Männer nich sein dürfen. Alles Damens, die sich verkleiden. Haben Se schon mal so'n Quatsch gehört, Herr Doktor?"

Willi lächelte. (Fortsetzung folgt.)

rückgegeben. Aus der Wegnahme dieser Schiffe wie aus deren Aufbewahrung können keine Entschädigungsansprüche hergeleitet werden. Auch wird ein Ersatz für Beschädigung oder Vernichtung der Schiffe nicht gewährt. Artikel 8. Nach Unterzeichnung dieses Protokolls soll die über die venezolanischen Häfen verhängte Blockade gemeinsam mit den Regierungen Großbritanniens und Italiens aufgehoben werden. Auch werden die diplomatischen Beziehungen zwischen der kaiserlich deutschen und der venezolanischen Regierung wieder aufgenommen. Washington den 13. Februar 1903. Freiherr Speck von Sternburg. Herbert W. Bowen.

An Bord S. M. S. „Vineta" haben durch Entzündung einer 15 cm-Kartusche zwei Mann leichte Brandwunden davongetragen.

Nach einer Reutermeldung aus Port of Spain vom Sonnabend haben die Befehlshaber der verbündeten Geschwader in den venezolanischen Gewässern nunmehr die Blockade aufgehoben.

Politische Tagesschau.

Ein allgemeiner konservativer Delegirtentag soll, wie in der „Kreuzztg." bestätigt wird, noch vor den Wahlen stattfinden; wann, ist noch nicht bestimmt. Die „Kreuzztg." meint, „hoffentlich in nicht zu langer Zeit".

Der „Neuen pol. Korr." zufolge steht es nunmehr fest, daß das neue Militärpensionsgesetz in dieser Tagung des Reichstages nicht mehr zur Vorlage kommen wird. Die zuständigen Stellen werden sich in diesem Sinne bei Beantwortung der Interpellation Oriola-Roon äußern.

Die Verzögerung der Verabschiedung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte durch den Bundesrath ist neuestem Vernehmen nach darauf zurückzuführen, daß in dieser Körperschaft (wie bekanntlich auch im Reichstage und in den kaufmännischen Kreisen selbst) eine starke Strömung zugunsten der Angliederung dieser neuen Sondergerichte an die Amtsgerichte vorhanden ist. Der dem Bundesrath vorliegende Entwurf schlägt bekanntlich deren Angliederung an die Gewerbegerichte vor.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist jetzt auf einem guten Wege parlamentarischer Arbeit. Nachdem die Czechen die Obstruktion haben fallen lassen, ist die Vorlage, durch welche mehrere Milliarden auf 4 v. H. konventirt werden sollen, in allen Lesungen angenommen worden. Auch der Wehr-Vorlage kann ein günstiger Verlauf prophezeit werden.

Den Burenegeneralen Delarey, Botha und Smuts hat die englische Regierung Sitze in dem in Aussicht genommenen gesetzgebenden Rathe angeboten. Dieselben haben es jedoch einhellig abgelehnt, diese anzunehmen, nicht etwa weil sie nicht geneigt seien, mit der Regierung gemeinsam zu arbeiten, sondern vielmehr, weil ihrer Meinung nach die Art und Weise, in welcher der neue Rath ausgestaltet werden soll, nicht zum besten des Landes dienen könne. — Wie Telegramme Londoner Blätter melden, war die Aufnahme des Kolonialministers Chamberlain in Graafreinet, das ein Mittelpunkt der holländischen Bevölkerung ist, eine „entschieden gemischte". Der Korrespondent des „Standard" erklärt, Chamberlain sei mit dem Empfang nicht zufrieden und habe der Afrikander-Deputation erklärt, daß die Holländer seine Begrüßung in unhöflicher Weise unbeantwortet gelassen hätten. Der Korrespondent fügt hinzu: Die Holländer haben alle Vorbereitungen zur Bewillkommnung Chamberlains ferngehalten. Die Spaltung zwischen den Holländern und Engländern in Graafreinet ist vollkommen. Der Afrikanderbond ist allmächtig und spornt zum Boykott der Loyalisten an. Die früheren Anhänger Scheepers tragen offen in den Straßen revolutionäre Abzeichen.

Ein Brief des Sultans von Marokko ist nach einer Mittheilung der „Agence Havas" aus Tanger dort am Freitag durch einen Boten eingetroffen und in der großen Moschee verlesen worden. In dem Briefe theilt der Sultan mit, daß die Aufständischen vollständig aufgerieben seien und daß der Prätendent Bu Hamara von der Kavallerie des Sultans verfolgt und im Sebuflusse ertrunken sei. Der Kriegsminister sei mit einer starken Streitmacht in Tazza eingerückt und werde die Aufständischen streng bestrafen. Der Brief meldet ferner, in Rkhila und Hiaina seien ständige Garnisonen errichtet worden. — Andererseits sind in Madrid Nachrichten aus Melilla eingetroffen, welche behaupten, daß es dem Prätendenten gelungen sei, in Fez einzudringen, wo er einige Stunden verweilt habe. Am folgenden Tage habe eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Truppen des Sultans geschlagen und unter Zurücklassung mehrerer Geschütze zum Rückzuge nach Fez gezwungen worden seien. Der Prätendent befinde sich gegenwärtig vier Meilen von Fez. Die Kabylen in der Umgebung von Melilla hätten ein Schreiben des Prätendenten erhalten, durch welches sie aufgefordert würden, Muley Arafa festzunehmen. — Ferner wird aus Tanger gemeldet, der Thronforderer habe eine Unterstützung durch 25000 Riffberber erhalten. Er erklärte dem Sultan durch Boten, er werde zu den maurischen Ostern siegreich in Fez einziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar 1903.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm Freitag Nachmittag einen Spaziergang. Zur Abendtafel waren Prinz und Prinzessin Heinrich geladen. Später besuchten die Majestäten im königlichen Schauspielhause die Vorstellung von „Kriemhild's Rache". Sonnabend Morgen hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Reichskanzler Graf von Bülow, hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und Chefs des Marinekabinets, und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Nach einer Familienfrühstückstafel beabsichtigte Se. Majestät im Apollosaal des königl. Schlosses eine Besprechung des Kriegsspiels.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl." aus Newyork sind Se. Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich in zwei Generalversammlungen des Newyorker Yachtklubs einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

— Bürgermeister Dr. Reicke hat gestern dem Reichskanzler und den Ressortministern seinen offiziellen Besuch gemacht.

— 16 Millionen Briefumschläge für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind von der Regierung zur Ausschreibung gebracht worden. Alle größeren Briefumschlägefabriken Deutschlands haben sich um die Erlangung dieses Riesenauftrages beworben. Möglicherweise wird der Auftrag getheilt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der „Daily Expreß" wird aus Toronto gemeldet, der Kaiser betheilige sich an Unternehmungen einer großen Schlachtfirma in Toronto zum Zweck der Fleischversorgung des deutschen Heeres. Die Nachricht ist selbstverständlich unsinnig und außerdem ein neuer Beweis für den Reichthum an ungeheuerlichen Auswüchsen der Phantasie, welche sich in Erfindungen über den Kaiser bethätigt.

Hannover, 14. November. Der Handelsminister Möller, welcher hier eingetroffen ist, stattete der Handelskammer heute einen Besuch ab. Dabei äußerte er sich, wie der „Hannover'sche Kourir" mittheilt, dahin, daß unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkte in Zukunft die Vereinigten Staaten von Amerika sein würden, man müsse daher von diesen lernen und sich deren Geschäftsprinzipien anpassen, als deren markantestes die Konzentration von Kapital und Geschäft anzusehen sei, wie sie sich in Kartellen und Syndikaten darstelle. Die theilweise starke Abneigung in Deutschland gegen diese Gebilde werde sicher mit der Zeit einer gerechteren Auffassung Platz machen, zumal wenn die dem Syndikatswesen anhaftenden Auswüchse beseitigt werden würden, was natürlich durchaus zu wünschen sei. Allerdings dürfte es kaum zweckmäßig sein, die Gesetzgebung zu diesem Zwecke in Bewegung zu setzen, vielmehr müsse von der geschäftlichen Klugheit der auf diesem Gebiete thätigen Unternehmer und Organisatoren das nothwendige Maßhalten und die Verminderung von Uebelständen erwartet werden.

Wiesbaden, 14. Februar. Der Magistrat beschloß die Errichtung eines Reformgymnasiums.

Prinzessin Luise von Toskana.

Die Prinzessin Luise setzt alle Hebel in Bewegung, um vom sächsischen Hof die Erlaubniß zum Besuch ihrer Kinder zu erhalten. Als die Prinzessin die Nachricht von der Ehescheidung erhielt, verfiel sie in Weinkrämpfe. Der Advokat Lachenal empfing von ihr den dringendsten Auftrag, alles zu unternehmen, um ihr einen zeitweiligen Verkehr mit ihren Kindern zu sichern. Daß dies selbst bei dem Kinde, das sie unter dem Herzen trage, später nicht möglich sein solle, treibe sie in den Wahnsinn. Die Aerzte befürchten bei etwaiger Ablehnung der Bitte der Prinzessin für diese schwere gesundheitliche Folgen. Lachenal wird demnächst in Dresden und Salzburg neue Vorschläge zur Anbahnung einer Versöhnung machen.

Dem „Lokal-Anz." wird aus Genf telegraphirt, daß sich die Prinzessin Luise von Toskana darüber beklagt habe, daß die Anstalt in ihrer unmittelbaren Nähe Irrsinnige beherbergt. Sie erklärte, ihr Aufenthalt werde nicht von langer Dauer sein. Leopold Wölfling stattete seiner Schwester einen 1½stündigen Besuch ab.

Die „Köln. Volksztg." bezeichnet in einer Meldung aus Rom die Behauptung von einer Einmischung des Papstes in die Eheirrung der sächsischen Kronprinzessin als vollständig erfunden.

Ausland.

Wien, 15. Februar. Infolge des Ablebens der Erzherzogin Elisabeth ist der Kaiser heute Abend aus Budapest hier eingetroffen, um Dispositionen für die Leichenfeier zu treffen. — Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Amalia mit dem Prinzen Liechtenstein ist verschoben worden.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 15. Februar. (Verschiedenes.) In hiesiger Stadt sind jetzt viele Silberrubel im Umlauf, welche nur einen Kurs von 2,15 Mk. haben; auch ist in letzter Zeit öfters versucht worden, alte Zweithalerstücke in Zahlung zu geben. — Auch für das Rechnungsjahr 1903 ist dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein zur Unterhaltung einer Gemeindeschwester eine Beihilfe von 220 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt worden; ferner sollen, wie im Vorjahre, die höhere Privatknabenschule außer freien Schulräumen eine Beihilfe von 1500 Mk. und die höhere Privatmädchenschule eine solche von 1200 Mk. erhalten. — Wie wir hören, ist infolge der Vermehrung des Geschäftsverkehrs bei der Kämmereikasse die Neuanstellung eines Hilfsvollziehungsbeamten, der gleichzeitig die Rathhauskastellansgeschäfte versehen soll, zum 1. April d. Js. geplant. — Das heute in den Räumen der Villa nova abgehaltene Stiftungsfest des Vereins junger Kaufleute war sehr zahlreich besucht. Die Gesangs- und humoristischen Vorträge ebenso die zur Aufführung gelangte Operette „Herr Dunst" fanden großen Beifall. Ein bis zum früheren Morgen währender Tanz schloß die schöne Feier.

Culm, 13. Februar. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde mitgetheilt, daß die Rechnung für das vorige Etatsjahr mit einem Ueberschuß von 33592 Mk. abschließt. Die Versammlung genehmigte ferner die Ueberführung des städtischen Archivs in das Staatsarchiv in Danzig, da es im hiesigen Rathhause nicht genügend gegen Feuersgefahr geschützt ist.

t Culm, 15. Februar. (Papstjubiläum. Konzert der Schülerkapelle des Gymnasiums.) Zum 25jährigen Jubiläum des Papstes hat sich hier unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrath Kitt ein Komitee deutsch-katholischer Katholiken gebildet. Es findet ein Familienfest im Hotel „Culmer Hof" statt. — Die Schülerkapelle des hiesigen Gymnasiums veranstaltet am Mittwoch im Schützenhause ein Konzert.

t Aus der Culmer Stadtniederung, 15. Februar. (Das Schöpfwerk an der Rondsener Schleuse) arbeitet, da der Wasserstand ein ziemlich hoher ist, bereits seit einigen Tagen. Bei dem heftigen Nordwestwinde der letzten Tage wurden gewaltige Wellen gegen den Deich getrieben, sodaß derselbe gespült worden wäre, wenn nicht durch den Deichgeschworenen Legen von Faschinen und Aufziehen einer Deichwache angeordnet worden wäre.

t Aus dem Kreise Schwetz, 15. Februar. (Das bekannte Gartenlokal von Pomplun-Sartowitz), jetziger Besitzer der Unruh'schen Konkursmasse, kommt am 24. April zum gerichtlichen Verkauf.

Marienburg, 14. Februar. (Der Luxuspferdemarkt) ist auf den 15. und 16. Juni verlegt worden.

Danzig, 14. Februar. (Verschiedenes.) Die größeren Festlichkeiten im Oberpräsidium werden am 10. März aus Anlaß des Zusammentritts des westpreußischen Provinziallandtages mit dem üblichen Festmahl für die Provinziallandtagsabgeordneten eröffnet. Am 18. März gedenkt dann Herr Oberpräsident Delbrück seine erste große Ballfestlichkeit als Oberpräsident zu geben. — Seinen siebzigsten Geburtstag begeht morgen Herr Kaufmann Emil Berenz, ein verdienstvoller Mitbürger, der über drei Jahrzehnte eine Reihe städtischer und anderer Ehrenämter bekleidet hat. Er war viele Jahre Mitglied der Stadtverordneten und auch ihr Vorsteher. — Dem schultechnischen Mitarbeiter beim hiesigen Provinzialschulkollegium, Herrn Oberlehrer Gerschmann, ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Eine heute Nachmittag abgehaltene vertrauliche Plenarversammlung der Stadtverordneten in Angelegenheiten der Oberbürgermeisterwahl hat zu irgend einem abschließenden Ergebniß noch nicht geführt, vielmehr werden die Verhandlungen zunächst weiter fortgesetzt werden.

Bromberg, 14. Februar. (Der Betrieb der Wasserleitung), der seit Sonnabend voriger Woche im ganzen Stadtgebiet versagte, ist am Donnerstag Abend wieder aufgenommen worden. In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag äußerte sich Oberbürgermeister Knobloch über die Wassernothangelegenheit. Bei dem Ausbleiben des Wassers handle es sich um eine vorübergehende Betriebsstörung, die in Zukunft nicht wiederkehren dürfe. Die Störung sei in einem technischen, nicht vorher zu sehenden Unglück zu suchen. Die Wasseranlage sei 2 Kilometer lang, bestehe aus einer 3½ Meter tief in der Erde liegenden Heberleitung und 20 einzelnen, durch die Heberleitung miteinander verbundenen Brunnen. Die Verbindung zwischen Brunnen und Heberleitung werde durch ein Rohr vermittelt. Der luftdichte Abschluß der Heberleitung nach außen sei die Bedingung für die Wasserversorgung der Stadt; sobald Luft in die Heberleitung gelange, reiße die Wassersäule ab. Am Sonnabend sei nun der Wasserspiegel soweit gesunken, daß in eines der Saugrohre Luft drang und dadurch die Wassersäule abriß. Der Fehler an der Heberleitung sei noch nicht entdeckt worden. Weil die Heberleitung ohne Reservebrunnen angelegt worden ist, seien zwei Brunnen gegraben worden, die je 1000 Kubikmeter Wasser geben sollen. Um der Wasservergeudung zu begegnen, die in Bromberg sehr groß sei, werde die Einführung von Wassermessern geplant. Die Pumpen seien aus gesundheitspolizeilichen Gründen beseitigt worden. Man werde gegebenenfalls 40—50 neue Pumpen einrichten müssen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Februar 1903.

— (Personalien.) Der Gymnasialoberlehrer Professor Zielinski in Konitz ist zum 1. April d. Js. nach Münster versetzt worden.

Zu Amtsrichtern sind ernannt worden: der Gerichtsassessor Mürau in Konitz bei dem Amtsgericht in Mewe und der Gerichtsassessor Quirll aus Osnabrück, zurzeit in Bückeburg, bei dem Amtsgericht in Rosenberg.

Der Referendar Ernst Gosse aus Bischofstein ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Dem Rittmeister a. D. von Schmieden, bisher Eskadronchef im Ulanenregiment von Schmidt (1. pomm. Nr. 4), ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Binnenlootsen a. D. Wilhelm Freudenthal zu Neufahrwasser bei Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Versicherungs-Schiedsgericht.) Der Regierungsrath v. Schultz in Marienwerder ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt.

— (Massenpetitionen von Lehrern.) Das neue Petitionsverzeichniß im Abgeordnetenhaus weist auf 24 Petitionen für die gesetzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen an öffentlichen Mittelschulen und 156 Petitionen für die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der öffentlichen höheren Mädchenschulen und der an diesen wirkenden Lehrpersonen.

— (Höhere Mädchenschulen im Lichte der Statistik.) Das königl. statistische Bureau hat die Ergebnisse der letzten schulstatistischen Erhebungen Juni 1901 veröffentlicht. Am Zählungstage gab es im preußischen Staate 213 öffentliche höhere Mädchenschulen mit 53558 Schulkindern. Dieselben wurden von 2291 vollbeschäftigten Lehrkräften (1058 Lehrern und 1233 Lehrerinnen), 286 Hilfslehrkräften mit lehramtlicher Befähigung und 192 technischen Hilfslehrkräften unterrichtet. Private höhere Mädchenschulen wurden 649 mit 73440 Schulkindern gezählt. Von 1891—1901 hat sich die Zahl der öffentlichen höheren Mädchenschulen nur um 7 vergrößert. Die Zahl der Schulkinder ist um 8623, d. i. um 19,19 Proz., gewachsen. In dem gleichen Zeitraum vermehrte sich die Zahl der vollbeschäftigten Lehrkräfte um 502, also um 28,06 Proz. Die Unterhaltungskosten, ausschließlich derjenigen für Neu- und Erweiterungsbauten stiegen in dem verflossenen Jahrzehnt von 5009868 auf 8393129 Mk., also um 67,5 Proz.

— (Coppernikusverein.) Wie alljährlich, findet auch am kommenden 19. Februar, der am nächsten Donnerstag ist, um 6 Uhr abends zu Ehren des Gedächtnisses unseres größten Mitbürgers eine öffentliche Festsitzung des Coppernikusvereins in der Aula des Gymnasiums statt. Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen. Den Jahresbericht wird der Vorsitzende, Herr Professor Boethke, erstatten; den Festvortrag hält Herr Pfarrer Heuer über: „Fetischdienst und Todtenkult bei den Hellenen und Israeliten." Nach der Sitzung findet von 8 Uhr ab für Mitglieder, deren Damen und eingeführte Gäste ein zwangloses Beisammensein im Fürstenzimmer des Artushofes statt.

— (Der Lichtbildervortrag), der gestern nachmittags um 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfand, hatte sich eines guten Besuches, besonders aus besseren Kreisen, zu erfreuen. Herr Professor Entz sprach fast 1¼ Stunden über Florenz. Der gediegene, aus unmittelbarer Anschauung geschöpfte Vortrag wurde durch die wohlgelungenen Lichtbilder noch lebendiger und wirkungsvoller gemacht. Der Gedankengang der Ausführungen war ungefähr folgender: Der phantasiereiche Italiener liebt es, den bedeutenden Städten schmückende Beiwörter beizulegen; dreien hat er den Beinamen „la bella", die Schöne, gegeben, nämlich Venedig, Neapel und Florenz, oder wie er sagt Firenze (Blumenstadt.) Bei der letzteren haben sich Natur- und Kunstschönheit in wunderbarer Weise vereinigt. Herrlich ist die nach einem Hügel hinaufführende Allee, von welchem man die Stadt überschauen kann. Bis dorthin wandelt man unter Zypressen, Pinien und Rosenhecken. Aus dem Häusermeer ragt besonders die Kuppel des Doms Santa Maria und dessen freistehender Campanile (Glockenthurm) hervor. Florenz ist eine verhältnißmäßig junge Stadt, da sie erst von Sulla angelegt ist. Zur Bedeutung gelangte sie erst, als die gefährliche Nebenbuhlerin, die Stadt Fäsulä, im Mittelalter zerstört wurde. Diese ist jetzt ein Dorf, dessen Bewohner sich von Strohflechterei ernähren, aber noch immer mit Verachtung auf das emporgekommene Florenz blicken. Von den kirchlichen Bauten ist zunächst die älteste Kirche Santissima Annunziata zu erwähnen. Sie zeigt den romanischen Baustil. Andere Kirchen zeigen Renaissance und gothischen Baustil. Doch ist die italienische Gothik von der deutschen verschieden, indem die Strebepfeiler fehlen und die Thürme nicht organisch mit den Kirchen verbunden sind, sondern besondere freistehende Bauten bilden. Manche von diesen gewaltigen, meist durch Bettelmönche gegründeten Bauten sind in Kunstmuseen verwandelt worden und enthalten die Kunstwerke der größten italienischen Meister. Sie bieten dem Archäologen ein weites Arbeitsfeld. In der Nähe des Mariendoms steht das mit bedeutenden Mosaiken geschmückte Battistero mit den berühmten Bronzethüren von Andreas Pisano. Die einzelnen Felder zeigen Szenen aus dem alten und neuen Testament von so eigenartiger Charakteristik, daß diese Skulptur fast an Malerei grenzt. Nach Michelangelos Urtheil wären sie würdig, die Pforten des Paradieses zu schmücken. In dem Dom Santa Maria wollten die Florentiner alles dagewesene übertreffen, was ihnen auch zumtheil gelungen ist. Die von Brunelleschi erbaute Kuppel war ein ganz neues Experiment. Die Fassaden der Kirche sind erst Ende des vorigen Jahrhunderts erneuert, wozu die Gaben aus allen Ländern herbeiflossen. Zu den Spendern gehörte auch Eugenie von Frankreich. Der Campanile, das Meisterwerk Giottos, gilt als das schönste Bauwerk der Stadt. Es scheint oben schlanker zu werden und gewährt in jeder Etage neue reizende Eindrücke. Von den Plätzen ist die Piazza della Signoria und Loggia dei Lanzi zu erwähnen. Der letztere war Schauplatz der Volksversammlungen. Hier ist auch Savonarola verbrannt worden. Von anderen Profanbauten führte der Redner noch das Residenzschloß, die Paläste der Medici sowie ihrer Rivalen Pitti in Wort und Bild vor, worauf er zu den bedeutendsten Skulpturen überging. Aus der Römerzeit stammt das Bildniß „Thusnelda", worunter jedoch nicht die Gemahlin der Cheruskerfürsten Herrmann, sondern die trauernde Germania zu verstehen ist. Es ist bezeichnend, daß die Römer entgegen ihrer sonstigen Darstellung von Barbaren, die Repräsentantin des Germanenthums durchaus edel gezeichnet haben. Der Palazzo degli Uffizi enthält in gewaltigen Korridoren eine große Menge von Kunstschätzen. Vorgeführt wurden: Die Ringer, der Schleifer, der tanzende Faun, der sterbende Alexander, (ein Gigant, nicht der makedonische König) und die Niobiden. Sehr interessant war die etruskische Vase mit ihrem reichen Bilderschmuck. Dieselbe

ist einst von einem Diener in 1000 Stücke zerschlagen, aber durch die italienische Kunstfertigkeit wieder zusammengefügt worden. Darauf folgten Skulpturen und Malereien der größten Meister, besonders von Michelangelo und Rafael. Zum Schlusse schilderte der Redner das Leben und Treiben der eleganten Welt, rühmte das herrliche Klima von Florenz, dem einzigen Ort, wo man vor der Malaria sicher sei, und schloß mit dem Wunsche, daß die Stadt, in der sich Natur und Kunst so innig vereinen, stets ihren Ruf als italienisches Athen beibehalten möge. Die Anwesenden, die dem gehaltvollen Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt waren, gaben ihren Dank durch lebhaftes Händeklatschen kund.

— (Der Landwehrverein) hält heute, Montag Abend im kleinen Schützenhaussaale seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Jahresbericht 2c.

— (Der christliche Verein junger Männer) begeht am nächsten Sonntag und Montag sein Jahresfest. Zu demselben hat der Begründer des Vereins, Herr Militäroberpfarrer Strauß aus Spandau sein Erscheinen zugesagt; er wird am Sonntag Nachmittag in der Garnisonkirche die Festpredigt halten.

— (Die freiwillige Feuerwehr) veranstaltet heute, Montag Abend einen Herrenabend mit Wurstessen, zu dem auch Freunde und Gönner der Wehr willkommen sind.

— (Vom Wetter.) Der Schnee ist so reichlich gefallen, daß wir jetzt die erste gute Schlittenbahn in diesem Winter haben. Der gestrige Sonntag wurde zu Schlittenpartieen fleißig benutzt.

—(Schöffengericht.) Sitzung vom 14. Februar. Vorsitzender war Herr Amtsrichter Kozlowski. Als Schöffen fungirten die Herren Besitzer Raguse aus Schwarzbruch und Gastwirth Winter aus Thorn. Die Anklage vertrat Herr Amtsanwalt von Zambrzycki. Der Arbeiter Kotowski, zurzeit in Haft, wurde wegen Bettelns im Rückfalle zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei verurtheilt. Kotowski ist an der rechten Hand verkrüppelt. — Gegen den Schlossergesellen Gabriel wurde wegen Bettelns auf 8 Tage Haft erkannt. — Am 19. Oktober v. Js. geriethen in Siemon die Arbeiter Bischof, Wicknig, Teschke, Freier und Toms am Mühlenwege von Dt. Rogau nach Tauer mit den Arbeitern Otto und Johann Schulz und dem Pferdeknecht Fiedler in Streit. Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung wurden die Angeklagten Bischof, Wicknig, Teschke, Freier und Toms zu je 30 Mark Geldstrafe oder je 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Stellmachermeister Sacnowski hatte im Januar bei dem Kaufmann Seelig in der Breitenstraße gebettelt. Da er vielfach vorbestraft ist, wurde er zu 6 Wochen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Dzukowski aus Siemon wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Instmann Kaniecki, welcher sich wegen derselben That zu verantworten hatte, wurde freigesprochen. — Der Bahnarbeiter Dobberstein aus Stewken hatte am 9. Oktober v. Js. auf dem Hauptbahnhof Thorn aus einem Waggon 20 bis 30 Preßkohlen entwendet und im Gebüsch versteckt. Er wurde hierbei von einem Rangirarbeiter, der sich in einem Abtheil 3. Klasse befand, beobachtet. Wegen dieses Diebstahls erhielt er 2 Wochen Gefängniß. Von der weitergehenden Anklage — es waren ihm noch andere Diebstähle zur Last gelegt — wurde er mangels Beweisen freigesprochen. — Der Gastwirth Gwiasdowski-Rentschkau hatte, ohne ein Gewerbe zu besitzen bezw. ohne es angemeldet zu haben, das Schankgewerbe betrieben. Er wurde zu 62 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. Februar früh 3,66 Mtr. über 0 gegen gestern 4,42 Mtr.

Eistreiben 2/3 Strombreite.

Wegen des starken Eisganges hat der Trajektdampfer seine Fahrten vorläufig ganz eingestellt.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 3,48 Mtr. gegen gestern 3,58 Mtr.

Bei Zawichost 2,67 Mtr.

Bei Zakroczyn 3,07 Mtr. gegen gestern 2,99 Meter.

---

e Mocker, 15. Februar. (Fabrikfest der Firma Born u. Schütze) Wie alljährlich hatte auch in diesem Jahre die Firma Born u. Schütze für ihre Angestellten und Arbeiter im Saale des „Wiener Café" ein Fest veranstaltet, das am Sonnabend stattfand. Der große Saal vermochte kaum die Menge zu fassen, ein Zeichen, daß jeder den Einladungen gern und freudig gefolgt war. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach einem schwunghaften, von Herrn Horn gesprochenen Prolog wurden drei Einakter aufgeführt „Verbotene Wege", „Die beiden Raubmörder" und „Rinaldini der Zweite", in welchen die Damen Bastian, Horn und Vetter und die Herren Bastian, Ossowski, Friese, Goltz, Gehlen, Wandelt und Hoffmann mitwirkten. Hierauf hielt der Seniorchef der Firma, Herr Born, eine Ansprache, in welcher er die Gäste begrüßte und anknüpfend an die Goethe'schen Worte „Tages-Arbeit, abends Gäste, Saure Wochen, frohe Feste" ausführte, daß nach monatelanger Arbeit sich das Bedürfniß herausgestellte, auch 'mal dem Vergnügen zu huldigen und die Früchte der Arbeit zu genießen. Redner streifte ferner den Fall Krupp, bei welcher Gelegenheit der Kaiser gezeigt habe, wie sehr er in dem Verstorbenen die Eisenindustrie ehre, und daß er stets ein Förderer gerade dieser Industrie gewesen ist. Nach dem jubelnd aufgenommenen Kaiserhoch erfolgte das Absingen der Nationalhymne, worauf der Tanz in seine Rechte trat, der die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden hinein zusammenhielt. Das Fest legte Zeugniß ab von dem guten Einvernehmen, welches bei dem größten Fabriketablissement unseres Ortes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herrscht. Ein jeder ist mit dem Bewußtsein heimgegangen, ein schönes, man könnte sagen Familienfest, verlebt zu haben.

* Mocker, 16. Februar. (Bei der heutigen Stichwahl) zur Gemeindevertretung zwischen den Herren Schmiedemeister Heymann und Malermeister Leppert war die Betheiligung nur schwach. Auf Herrn Heymann fielen 22 und auf Herrn Leppert 6 Stimmen; ersterer ist mithin gewählt.

s Zlotterie, 14. Februar. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen begab sich die 14jährige Tochter des Arbeiters Anton Wankiewicz von hier an das Ufer der nahen Drewenz, um Wasser zu schöpfen. Kaum hatte das Mädchen bei dieser Gelegenheit eine dem Anscheine nach noch feststehende Eisscholle betreten, als letztere sich in Bewegung setzte und mit dem Mädchen stromabwärts trieb. Das Mädchen schwebte in höchster Gefahr und wäre ohne Zweifel ein Opfer der Wellen geworden, wenn es nicht dem auf die Hilferufe eines Knaben herbeigeeilten erwachsenen Sohne des Eigenthümers Franz Olkiewicz von hier gelungen wäre, mit Anstrengung aller seiner Kräfte dem Strome die Beute zu entreißen. — Am vergangenen Donnerstag wurden die Schulen zu Zlotterie, Schillno, Grabowitz und Kaszczorek durch den Herrn Oberregierungsrath von Steinrück und den Regierungs- und Schulrath Herrn Geheimrath Triebel-Marienwerder einer Besichtigung unterzogen. — Am Abend desselben Tages feierte der Lehrerverein „Drewenzwinkel" im Saale des Herrn Jatzeck hierselbst, sein 1. Stiftungsfest, zu dem trotz des kritischen Tages die geladenen Gäste recht zahlreich erschienen waren. Außer einigen vierstimmigen Gesängen wurde die komische Szene für fünf Herren: „Ein Abend im Gesangverein zu Bummelsdorf" und eine Gesangaufführung für sieben Damen: „Die musikalische Kochschule" vorgetragen. Besonders war der während der Kaffeepause von Herrn „Professor Knickebein" veranstaltete „Automaten-Kaffeeklatsch" dazu angethan, die Lachmuskeln der Zuhörer gehörig in Bewegung zu setzen.

Aus Russisch-Polen, 15. Februar. (Aktiengesellschaft zum Bau landwirthschaftlicher Maschinen.) Mit einem Aktienkapital von 1000000 Rubel wird in Warschau eine Aktiengesellschaft zur Fabrikation von landwirthschaftlichen Maschinen unter der Firma „Kraj" gegründet, die hauptsächlich den Absatz ihrer Erzeugnisse im Königreich Polen betreiben wird.

XVII. Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen in Thorn.

Am Montag Vormittag 10 Uhr fand im Stadtverordnetensitzungssaale zu Thorn die Hauptversammlung des Bezirkstages statt. Der Vorsitzende des westpreußischen Innungsverbandes, Herr Herzog-Danzig, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache. Bereits gestern hätten sich die Delegirten vereinigt und gewissermaßen das Fundament gelegt zu dem Bauwerk, das heute in der weiteren Erörterung geschaffen werden soll. Die grundlegende Arbeit des gestrigen Tages ist in der That so gedeihlich gewesen, daß wir hoffen dürfen, etwas erkleckliches zu leisten zum Wohle des Baugewerbes. Redner gedachte nun des heimgegangenen Oberpräsidenten v. Goßler, des nachhaltigen Förderers des westpreußischen Baugewerbes, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Ferner gedachte er der Todten des Jahres, der Herren Gottschick-Neufahrwasser, Roeder-Danzig, Schultz-Dirschau, Kopischke-Scharnikau und Klatt-Neuenburg, denen er einen ehrenden Nachruf widmete. Sodann begrüßte Redner die Gäste, insbesondere den Vertreter des westpreußischen Architekten- und Ingenieurvereins, Regierungs- und Baurath Niese, Herrn Stadtbaurath Colley und die übrigen Vertreter der Stadt Thorn, sowie die Herren aus Inowrazlaw und Bromberg. Die Rede gipfelte in einem Hoch auf den Kaiser, der der Provinz wieder einen Beweis seines Wohlwollens gegeben habe, indem er einen Mann wie Delbrück zum Nachfolger des Herrn v. Goßler erkoren habe. „Als erstes, gemeinsames Thun", schloß Redner, „lassen Sie uns einstimmen in den Ruf: Gott segne und schütze Seine Majestät den Kaiser!" Hierauf überbrachte Herr Regierungs- und Baurath Niese die Grüße des von ihm vertretenen Vereins. Sodann ergriff Herr Obermeister Illgner-Thorn das Wort, um im Namen der Innung die Gäste zu begrüßen und ihnen ans Herz zu legen, ihre Zeit nicht ausschließlich den Geschäften zu widmen, sondern auch den Bauwerken der Stadt Thorn, aus der die Berufsgenossen sicherlich manche Anregung schöpfen würden. Der Antrag, an den Herrn Oberpräsidenten ein Telegramm folgenden Inhaltes zu senden: „In vertrauensvollster Hochachtung sendet bei Eröffnung der Verhandlungen ehrerbietigsten Gruß der 17. Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen," wird angenommen. Sodann wurden die eingelaufenen Depeschen verlesen, darunter vom Herrn Regierungspräsidenten v. Jagow, der seine besten Glückwünsche sandte, von dem Regierungskommissar, der mittheilte, daß er den Zug verpaßt habe, und vom Obermeister Michaelis-Dt.-Krone, der erkrankt ist. An den Herrn Plehwe-Schwerin soll anläßlich seines 25jährigen Vorstandsjubiläums ein Glückwunschtelegramm gesandt werden. Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Herr Bergien-Danzig verliest den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen. Der Provinzialverband umfaßt sämmtliche 13 Innungen mit 351 Mitgliedern (gegen 347 im Vorjahr), 4480 Gesellen (3400), 4220 Handarbeitern (4100), 1270 Lehrlingen (1543); gezahlt wurde an Löhnen 7 Millionen (7900000 Mark.) Die 1160 dem Verbande nicht angehörigen Betriebe, die zusammen 3221 Gesellen und Handarbeiter beschäftigten, zahlten an Löhnen 2630000 Mark. Der Vorstand ist der gleiche geblieben, nur Herr Schneider-Danzig ist neu eingetreten. Hieraus geht hervor, wie Referent betonte, daß trotz der wirthschaftlichen Depression ein besonderer Rückgang im Baugewerbe der Provinz sich nicht bemerkbar gemacht hat. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß der Rückgang der Zahl der Lehrlinge jedenfalls nur scheinbar sei, da Lehrlinge, die von jetzt Unbefugten gehalten werden, nicht mehr angemeldet worden sind. Zu beklagen sei, daß die Innung Marienburg noch immer nicht das Recht erworben habe, die Lehrlingsprüfung abzuhalten. Die Streikklausel, wonach jeder Streik als Grund zur Baufristverlängerung gelten sollte, muß die Einschränkung erfahren, daß Merkmale vorliegen müssen, daß der Unternehmer den Streik nicht abwehren konnte; sonst könnte er, um Verlängerung der Baufrist zu erhalten, den Streik einfach selbst anzetteln. Es erfolgte der Jahresbericht der einzelnen Innungen. Danach hat die Innung Danzig 194 Mitglieder (189) und hält 368 Lehrlinge (291), Elbing 12 Mitglieder mit 132 Lehrlingen (130), Marienburg 11 Mitglieder (12) mit 62 Lehrlingen (14), Dirschau 23 Lehrlinge (52), Tiegenhof 5 Mitglieder (7) mit 139 Lehrlingen (193), Graudenz 15 Mitglieder mit 186 Lehrlingen (154), Dt.-Eylau 12 Mitglieder (11) mit 41 Lehrligen (40), Culm 90 Lehrlinge (90), Konitz 16 Mitglieder mit 59 Lehrlingen (56), Dt.-Krone 16 Mitglieder (13) mit 50 Lehrlingen (30), Marienwerder 35 Lehrlinge (85), Pr.-Stargardt 5 Mitglieder mit 232 Lehrlingen (110), Thorn 38 Mitglieder (39) mit 395 Gesellen, 489 Handarbeitern und 232 Lehrlingen (219), von denen 66 geprüft wurden; es fanden 2 Innungsversammlungen und 11 Vorstandssitzungen statt, ferner eine Verhandlung vor dem Innungsschiedsgericht. Die Beziehungen der Meister zu den Maurergesellen waren schlecht in Danzig, Marienburg und Dt.-Krone. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Tagung des deutschen Bauinnungsverbandes zu Düsseldorf. Dort wurde besonders über den Befähigungsnachweis verhandelt, die Verhandlungen über die Forderung dieses Nachweises aufgrund der Lebensgefährlichkeit des Baugewerbes geriethen ins Stocken, da auch das Dachdecker- und Klempnergewerbe hätte einbezogen werden müssen; es wurde auch geltend gemacht, daß der Befähigungsnachweis zu verwerfen und die Hilfe in dem genossenschaftlichen Gedanken, im wirthschaftlichen Zusammenschluß zu suchen sei. Gleichwohl war man der Ansicht, daß der Befähigungsnachweis doch für das Baugewerbe gefordert werden muß, und zwar mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit. Es seien zwar bei geprüften Meistern so viel Unfälle vorgekommen wie bei den ungeprüften, aber dies seien geprüfte Meister ohne gute praktische Ausbildung gewesen. Als wünschenswerth sei es nun bezeichnet worden, den Befähigungsnachweis auf das gesammte Gewerbe, Unternehmer wie Bauleiter, auszudehnen; doch einigte man sich, da dies vorderhand nicht zu erreichen sei, dahin, den Nachweis nur für die Bauleiter zu fordern, obwohl dadurch das Gewerbe der Macht des Kapitals nicht entzogen wird. Im Anschluß hieran wurde nachdrücklich gefordert, daß bei den Prüfungen die praktische Ausbildung als Grundlage betrachtet werden müsse, eine Befähigung nur auf Baubureaus und als Bauleiter nicht als Ersatz dafür angesehen werden dürfe. Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Merkmale für die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen. Die Handwerkskammer hat darauf bezügliche Vorschriften ausgearbeitet. Danach muß der Meister über 24 Jahre alt sein, die vorgeschriebene Lehrzeit (bezw. eine solche von 3 Jahren), auch in Großbetrieben, absolvirt und die Meisterprüfung abgelegt haben, soweit ihm nicht von der Regierung auch ohne Erfüllung dieser Bedingungen das Recht, Lehrlinge zu halten, gewährt ist. Um der Lehrlingszüchterei durch Unberufene entgegenzutreten, wird der Antrag gestellt und angenommen: „Jede Innung soll diejenigen Personen ermitteln, die berechtigt sind, Lehrlinge anzuleiten." Der Vorsitzende bemerkt hierzu noch, daß die Bestimmung des Gesetzes, welche die selbstständige und persönliche Ausübung des Gewerbes fordern, klar erkennen lassen, daß keiner berechtigt sei, Lehrlinge zu halten, der nicht ein theoretisch und praktisch gleich ausgebildeter Meister sei. Punkt 3a: Bedingungen für die Berechtigung zur Führung des Meistertitels, ist durch den vorhergehenden Punkt schon zumtheil mit erledigt. Als Titel wurde nicht Baugewerksmeister gewählt, da auch Töpfer u. a. ein Recht auf diesen Titel hatten, sondern Gewerksbaumeister. Die Prüfungsgebühr beträgt 60 Mk. Der Antrag auf Anlegung von Meister- und Lehrlingsrollen wird angenommen. Dabei soll den Nichtinnungsmitgliedern der Beweis zugeschoben werden, daß sie zur Führung des Meistertitels berechtigt sind; erst wenn sie sich weigern, soll die Innung den Beweis des Gegentheils antreten. Die Einführung der Prüfungsordnung für Gewerksbaumeister unter den vom Referenten vorgeschlagenen Bedingungen wird angenommen. Punkt 4, „Petition gegen die verstärkte Ansammlung des Reservefonds bei den Unfallberufsgenossenschaften", wird vom Referenten eingehend begründet. Es handle sich hier nicht um einen Reservefonds, um für schlechte Zeiten zu sorgen, sondern um eine unnütze Anlegung todter Kapitalien, die dem Betrieb entzogen werden und nur dienen, den Zinsfuß herabzudrücken. Das Gesetz sei gegen den Willen aller Sachverständigen von 2 Parteien im Reichstag angenommen worden; es sollte kein Abgeordneter gewählt werden, der sich nicht zur Abschaffung desselben verpflichte. Die Petition findet allgemeine Zustimmung. Zu Punkt 5, „Geschäftlicher Wettbewerb seitens öffentlicher Behörden" führt der Referent Klage über die Regieausführungen städtischer und besonders militärischer Behörden. So habe sich eine Militärverwaltung zum Anstreichen der Kaserne von der betreffenden Stadt 1500 Mk. zahlen lassen und die Arbeiten dann durch Militärpersonen ausführen lassen. Auch durch Zuchthausarbeit, wie in Graudenz, erstehe dem Handwerk eine schädigende Konkurrenz. Eine Resolution, welche das Aufhören dieses Wettbewerbes fordert, findet einstimmig Annahme mit dem Unterantrag, daß das vom Referenten gesammelte Material der betr. Kommission zur Benutzung überwiesen werden soll. Rühmend wurde hervorgehoben, daß die Militärverwaltung Thorns in dieser Hinsicht handwerkerfreundlich handelt. Zu Punkt 6, „Gebührentafel für Entwürfe und Gutachten baugewerblicher und baukünstlerischer Art", fand der Antrag: „die Gebührenordnung der deutschen Architekten und Ingenieure anzunehmen", allgemeine Zustimmung; zugleich wurde beschlossen, dieselbe in möglichst zahlreichen Exemplaren drucken zu lassen. Betreffs des Punktes 7, „Arbeitgeber- und Arbeitsnachweisvereinigung für Ost- und Westpreußen", wurde der Anschluß beschlossen, die Satzungen angenommen und der Vorstand ermächtigt, die vom Richter für nothwendig erachteten redaktionellen Aenderungen vorzunehmen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden sämmtlich wiedergewählt. Als Ort für den nächstjährigen Bezirkstag wird Graudenz gewählt. Der Wittwe eines verstorbenen Obermeisters in Berent werden wiederum 100 Mk. bewilligt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten zwei Anträge der Innung Thorn. Der erstere lautete: „Der Vorstand wird ersucht, dahin zu wirken, daß der § 6 Absatz 2 der Baupolizeiordnung für Westpreußen und der § 3 Absatz 2 für das platte Land dahin geändert werde, daß bei Fachwerkbauten die Benutzung schon 2 Monate (statt jetzt 4) nach der Abnahme gestattet wird." Der Antrag wird angenommen. Der zweite, dahin lautend, daß die Geschäftsordnung in dem Sinne geändert werde, daß die Wahl der Räume, in welchen der Bezirkstag tagt, durch den Innungsvorstand des Ortes, an welchem die Tagung stattfindet, bestimmt wird (nicht einseitig vom Bezirksvorstand), wird, nachdem die Demonstration ihren Zweck erfüllt hat, auf Empfehlung des Ehrenvorsitzenden Stadtraths Behrensdorff vom Obermeister Herrn Illgner zurückgezogen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt, worauf die Sitzung um 3½ Uhr, nach 5½stündiger Dauer, vom Vorsitzenden, der die Verhandlungen in höchst geschickter Weise zu leiten verstanden hatte, geschlossen.

Mannigfaltiges.

(Entdeckung eines unterirdischen Niagara in der Schweiz.) Eine kühne Forschungsexpedition unternahmen kürzlich bewährte Alpinisten, die es zum erstenmale wagten, in die Grotte Stalden, in der Nähe von Schwyz einzudringen, ein gefährliches Unternehmen wegen der Fülle reißender Wasser und der Möglichkeit eines jähen Absturzes in die Felsengewölbe. Die Gesellschaft hatte sich mit Lebensmitteln für acht Tage versehen, mit Leitern, 5000 Meter Seilen und Acetylenlampen. So ausgerüstet, blieben sie 48 Stunden in der Unterwelt und wurden bereits für verloren gehalten. Zwischen Abgründen langsam vordringend, entdeckten sie nach den „Münch. N. N." nie geahnte Naturschönheiten, wie märchenhafte Stalaktitenbildungen, die herrlichste Säle geschaffen hatten. Das großartigste aber sei ein unterirdischer Wasserfall, der an Fülle und überwältigender Schönheit dem Niagara gleichkomme.

(Wieder ein verunglückter Fischdampfer.) Der „Lokalanz." erfährt aus Geestemünde: Der Fischdampfer „Uranus" ist von seiner letzten Fangreise nicht heimgekehrt und gilt als verloren. Die Zahl der diesjährigen Verluste der Geestemünder Fischdampferflotte steigt damit auf fünf Schiffe mit insgesammt 52 Mann Besatzung.

(Giron will sich schlagen.) Giron hat Brüsseler Herren zum Zweikampf herausfordern lassen, weil sie ihm in einem Restaurant ostentativ den Rücken kehrten und die Karten hinwarfen, als er ihrem Spiel zusehen wollte.

(Selbstmord.) Wie der „Frkf. Ztg." aus Bern gemeldet wird, hat sich der Bankier Eduard Schopfer in Lausanne erschossen. Infolge fehlgeschlagener Börsenspekulationen stand er vor dem Ruin.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) wird aus Rußland gemeldet. In der Nähe der Station Slatoust entgleiste ein Personenzug, wobei vier Personenwagen die Böschung hinunterstürzten. Der Zugführer und zwei Passagiere wurden getödtet, 30 Passagiere und ein Schaffner wurden schwer, 15 Personen leicht verletzt.

(Schiffsunfall.) Der Dampfer „Madiana", welcher am Sonnabend mit ungefähr hundert Vergnügungsreisenden an Bord eine Kreuzfahrt von Newyork nach den karaibischen Inseln angetreten hatte, ist 1½ Meilen vom Nordost-Felsen entfernt gestrandet. Obgleich die See hoch ging, ist es doch gelungen, Passagiere und Mannschaft zu landen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Februar. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 115976 und von 3000 Mk. auf Nr. 522.

Bremerhaven, 16. Februar. Die Schiffsverladungsarbeiter des Norddeutschen Lloyds, welche dem Unternehmen unterstellt sind, sind heute früh in Stärke von 1500 Mann ausständig geworden. Der Grund ist die vermeintlich zu Unrecht erfolgte Aussperrung eines einzelnen Arbeiters. Eine um 11 Uhr beendete Versammlung beschloß, da der Unternehmer die Wiedereinstellung des Arbeiters abgelehnt hatte, im Ausstande zu verharren.

Stockholm, 15. Februar. Der große Ballon Svenske, welcher heute einen Aufstieg machen sollte, wurde vor der Abfahrt vom Sturm von der Gondel losgerissen und in südöstlicher Richtung über die Ostsee nach Deutschland zu getrieben.

Sofia, 15. Februar. In der Sobranje richtete der oppositionelle Abgeordnete Takew an den Ministerpräsidenten die Anfrage, warum Zontschew und Michailowski verhaftet und die Komitees geschlossen worden seien. Danew erwidert, der Ministerrath habe beschlossen, die Komitees zu vernichten. Takew erklärt sich mit der Antwort nicht zufrieden und kündigt eine Interpellation an.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Feb.	14. Feb.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-35	216-35
Warschau 8 Tage	216-05	—
Oesterreichische Banknoten	85-45	85-35
Preußische Konsols 3 %	93-10	93-10
Preußische Konsols 3½ %	103-00	103-00
Preußische Konsols 3½ %	103-00	103-00
Deutsche Reichsanleihe 3%	93-10	93-40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103-00	103-10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90-70	90-80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100-00	100-00
Posener Pfandbriefe 3½ %	100-10	100-10
4 %	103-10	103-10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100-60	100-75
Türk. 1% Anleihe C	33-10	33-10
Italienische Rente 4%	103-80	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	86-50	86-60
Diskon. Kommandit-Antheile	198-00	197-60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	199-00	198-00
Harpener Bergw.-Aktien	174-30	173-00
Laurahütte-Aktien	220-60	219-60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101-90	100-90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100-60	100-60
Spiritus: 70er loko	—	43-10
Weizen Mai	161-50	161-50
„ Juli	—	164-00
„ August	—	166-25
„ Loko in Newy.	82¾	82½
Roggen Mai	141-50	144-50
„ Juli	—	143-00
„ August	—	—

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 1⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 16. Feb. (Spiritusbericht.) Spiritus ohne Notiz.

Königsberg, 16. Feb. (Getreidemarkt.) Zufuhr 88 inländische, 149 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 16. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordwest.

Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 17. Februar.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7¼ Uhr: Bibelstunde. Colosser Kap. 2. Pfarrer Heuer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verlust, der uns betroffen, sage ich innigen Dank.

Thorn den 14 Februar 1903.

Hedwig Menke,
geb. Rausch.

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebeammen für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städt. Armenverwaltung gezahlt werden, sind durch Gemeindebeschluß vom 15./27. März 1889 für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mk. festgesetzt, während in **schwierigen** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuchs mehr als 20, doch weniger als 30 Armen-Geburten im Verlauf eines Jahres gehoben, eine **Prämie** von 10 Mk., und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mk. aus der städt. Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solcher Geburtsfälle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Karbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn den 2. Dezember 1902.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** bis auf weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 16. Februar 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten, und die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten liegen bei jeder Garnison-Verwaltung, jedem Garnison-Lazareth, jedem Proviantamte und auch bei den Garnison-Baubeamten zur Einsichtnahme aus.

Es wird dies mit dem Bemerken hiermit zu öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Einsichtsnahme dieser Bedingungen für diejenigen Baugewerksmeister oder Handwerker nothwendig ist, welche Arbeiten für die Militär-Verwaltung ausführen wollen.

Die Garnison-Baubeamten Thorn I u. II.

Zwangsversteigerung.

Ein altes Pferd (Hengst) mit Geschirr, 2 Arbeitswagen, 1 Häckselmaschine und ca. 50 Ztr. Roggen-, Richt- und Krummstroh

sollen zwangsweise am

Sonnabend, 21. Februar,
vormittags 10 Uhr,

vor dem **Rösler**'schen Gasthause zu Schönwalde gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Schönwalde, 16. Februar 1903.

Der Gemeindevorsteher.
Tresp.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 17. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich am königlichen Landgericht hier:

3 Mille gute Zigarren, 1 Wäscheschrank, 1 Ausziehtisch u. a. m.

in freiwilliger Auktion versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schriftstücke

jeder Art an Behörden z. B. Gesuche, Bittschriften, Beschwerden, Verträge, Klagen u. a. m.) fertigt gut und billigst an

Pansegrau, Marienstr. 13.

Junger Spediteur

sucht Stellung im Speditionsgeschäft oder in einem andern Komptoir. Gefl. Offerten bitte unter **J. S. 30** postl. **Strasburg Westpr.**

Materialist,

18 Jahre alt, sucht Stellung in Thorn. Adresse sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Lehrling

zur Photographie wird verlangt von **Gerdom, Katharinenstr. 8.**

Umständeh. ist meine **Wohnung,** 8 Zimm. m. Zubehör und geschützter Veranda, vom 1./4. 03 zu verm. **Sup. Rehm,** Brombergerstr. 96, pt. l.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatz-Geschäft für die Militärpflichtigen **des Stadtkreises Thorn** findet für die **im Jahre 1881 und früher geborenen Militärpflichtigen am Dienstag den 3. März 1903,** für die im **Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen am Mittwoch den 4. März 1903,** für die **im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen am Donnerstag den 5. März 1903** im Lokale von **Nicolai,** Mauerstraße Nr. 62, statt und beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Am **Freitag den 6. März 1903** findet das Zurückstellungsverfahren und die Losung in demselben Lokale von 9 Uhr ab statt.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen **bis zu** 30 Mark eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Losung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer bei Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- oder Losungsscheine in unserem Bureau I (Sprechstelle Rathhaus 1 Treppe) zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Thorn den 13. Februar 1903.

Der Magistrat.

Großer Eichen-Lang- und Schichtnutzholz-Verkauf

in der königl. Forst Lautenburg Westpr.

am 22. März d. Js., vormittags 10 Uhr,

in Lautenburg, an der Bahnstrecke Jablonowo-Soldau.

Rehberg, Schlag 240 a:

1. **Waggonhölzer** (14 m lang, gerade) 7 Stück 1. Kl. mit 20,78 fm,
2. **Dicktenstücke,** etwa 40—45 cm Mindestdurchmesser und darüber, 113 Stück 1.—4. Kl. mit 168,58 fm,
3. **Astreine Eichen:** 108 Stück 1.—5. Kl. mit 87,91 fm,
4. **Gewöhnliche Rundeichen:** 77 Stück 1.—5. Kl. mit 78,08 fm,
5. Zöpfe: 169 Stück mit 86,57 fm,
6. Fehlerhafte Eichen: 5 Stück mit 4,31 fm,
7. 170 rm Nutzkloben 1. und 2. Kl. (1,25 m l.), 9 rm Rollen (2 m l.)

Schlag 256 d: 69 Eichen mit 123,28 fm, 8 Nutzholz 1. Kl., 56 2. Kl., (1,25 m l.)

Schlag 241 d: 119 Eichen mit 88,33 fm.

Eichhorst, Schlag 235: 329 Eichen mit 215,46 fm, 76 rm Nutzkl. 2., (1,25 m l.), 80 rm Rollen (2 m l.), 8 rm Nutzknüppel (2 m l.).

Schlag 215: 73 Eichen mit 59,53 fm, 16 rm Nutzkl. 2., (1,25 m l.), 14 rm Rollen (2 m l.), 11 rm Nutzknüppel (2 m l.).

Schlag 208: 189 Eichen mit 168,62 fm, 9 rm Nutzknüppel (2 m l.)

Klonowo, Schlag 188: 40 Eichen 4. und 5. Kl. mit 19,28 fm.

Die Bahnverladung der Langeichen vertheilt sich auf die Bahnhöfe Klonowo und Radosk; die Abfuhrkosten stellen sich ungefähr auf etwa 2 bis 3 Mark. Fuhrwerk zur Besichtigung in Lautenburg bei **Goritzki, Jurkowski, Woiczechowski** u. a., in Klonowo bei **Peters** zu haben. Aufmaßlisten sind hier thunlichst frühzeitig zu bestellen.

Der Oberförster.
Hirschfeld.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover

(Protektor: Se. Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Thierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand: 228 090 397 Mk. Vermögensbestand: 70 983 000 Mk.

Ueberschuß im Geschäftsjahre 1901: 2 218 533 Mk.

Alle Gewinne werden unverkürzt zugunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte bezugnehmen.

Wanderer-Räder



mit Doppelübersetzung, Freilauf und Rücktrittbremse haben sich in der verflossenen Saison hervorragend bewährt und sind speziell ihrer unbestritten grossen Vortheile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.

Vertreter: **Walter Brust, Thorn,** Friedrichstrasse, Ecke Albrechtstrasse. Fernsprecher Nr. 308.

Sand

Aus **gewöhnlichem Sande** und einem geringen Kalkzusatz kann man die **vorzüglichsten Mauer-, Verblend- u. Façonsteine, Dachziegel und Flurplatten billig** herstellen.

bringt

Komplette maschinelle Einrichtungen f. diese Fabrikation und betriebsfertige Aufstellung übernimmt unter Garantie für gutes Fabrikat

Die Produkte sind in Qualität den besten aus Thon od. Zement gefertigten weit überlegen!

Geld!

Stahl u. Eisen Aktiengesellschaft
vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde
Hoerde in Westf.

Jede Auskunft kostenlos!

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prosp. franko.

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals
findet am

Sonntag, 22. Februar, abends 6 Uhr,

im **Viktoria-Garten** eine

Theater-Aufführung

von Mitgliedern des Kriegervereins statt. Zum zahlreichen Besuch werden hierdurch die Mitglieder des Kriegervereins und die gesammte Bürgerschaft ergebenst eingeladen.

Preise der Plätze: Seitenloge 1 Mk., nummerirten Platz 75 Pfg., unnummerirter Sitzplatz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.

Der Vorverkauf für Seitenloge und nummerirten Platz findet bis **Sonnabend, mittags 2 Uhr,** in der Buchhandlung des Herrn **Wallis,** Breitestraße, statt.

Nach dem Theater Tanz.

Der Vorstand des Kriegervereins.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von **Podgorz** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst ein

Holzbearbeitungswerk
mit Dampfbetrieb

mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Durch genügende Betriebsmittel und praktische Kenntnisse unterstützt, bin ich in der Lage, bei bestem Material die billigsten Preise zu stellen.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Zude,
Podgorz per Thorn 2.

Stuhlschlitten, Kinderschlitten, Schlittengeläute

empfehlen billigst

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädtischer Markt 21.

Kräftige Amme empfiehlt Gesindevermietherin **Kędzieja,** Copernikusstraße 13.

Täglich 30 Mk. verdienen **mühelos** Personen **jed. Standes** (bes. Händler) d. **Generalvertret. f. vorzügl. Massenartikel.** Prospekte gratis durch **Joh. Nik. Richter,** Herbesthal.

Ich beabsichtige mein auf **Jakobsvorstadt, Weinbergstraße 14 a** belegenes

Hausgrundstück



aus freier Hand für 4000 Mark zu verkaufen.

Kawecki.

Landwirthschafts-Verkauf.

Mein bei Thorn gelegenes Grundstück m. 50 Morgen bestem Land u. reichlichem todtem u. lebendem Inventar, will ich für 22 000 Mk. bei 8- bis 10 000 Mark Anzahlung sofort verkaufen. Briefliche Meldungen unter **Nr. 10 000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lohnschnitt

nimmt noch an

Ernst Zude, Dampfsägewerk,
Podgorz per Thorn II.

Daselbst sind auch **Sägespähne** abzugeben.

Dom. Katharinenflur

hat zu verkaufen:

Krummstroh, à 1,30 Mk. pr. Ztr., Spreu, à 1 Mk. pr. Ztr.

Möbel zu verkaufen **Thorn, Bismarckstr. 1, part., l.**

Ewige Jugend

Zartes, reines Gesicht, rosiges Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint erzielen Sie durch die **ärztlich** empfohlene, **altbewährte Lana-Seife.**

Achten Sie auf die Schutzmarke **HD.**

von Hahn & Hasselbach, Dresden,
à Stück 50 Pf.

in den Drogerieen **Anders & Co., Paul Weber, J. M. Wendisch Nachf.,** Seifenfabrik. **Briesen: L. Donat.**

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.



Gummischuhe

werden **unter Garantie** zu billigsten Preisen gründlich renovirt und lackirt.

J. Kszyminski,
Schuhmachermeister, Marienstraße 5.

Thorner Nessing

von **J. G. Adolph.**

Niederlagen: **Franz Goewe, F. Duszynski, O. Hermann.**

Feinste Punsch-Essenzen Tafel-Liqueure Cognac
der besten Marke.

H. J. Peters & Co.
Nachfolger
KÖLN

empfiehlt in jeder Preislage in 1/1 und 1/2 Flaschen

Ewald Schmidt,
Elisabethstr. 9.

Lose

zur 12. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 24. und 25. März, Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk., à 1,10 Mk.,

zur Königsberger Geldlotterie, Ziehung am 7. und 8. April, Hauptgewinn 50 000 Mk., à 3,30 Mk.,

zur Königsberger Jubiläums-Pferde-Lotterie, Ziehung am 27. Mai cr., Hauptgewinn eine vierspännige komplette Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.

zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Gut **möbl. Zimmer** zu verm. **Gerechtestr. 30,** III.

Verloren

silbernes Armband. Gegen entspr. hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Coppernikus-Verein für Wissenschaft u. Kunst.

Oeffentliche Sitzung

am Donnerstag, 19. Febr. 1903,
um 6 Uhr abends,
in der **Aula des kgl. Gymnasiums**

Tagesordnung.

1. Jahresbericht, erstattet vom Vorsitzenden.
2. Vortrag des Pfarrers Herrn **Heuer:** „Fetischdienst und Todtenkult bei den Hellenen und Israeliten."

Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Hollaheh!

Dienstag, 17. d. Mts.

Deutscher Sprachverein.

Dienstag, 17. Februar 1903,
abends 8 1/2 Uhr,
im **Fürstenzimmer des Artushofes:**

Tagesordnung
wie im Januar bekannt gegeben.

Gäste sind willkommen.

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.
Schützenhaus

Restaurant „Drei Raben",
Culmerstraße 28,
empfiehlt
kräftigen Mittagstisch
zu billigen Preisen.

Vor-Anzeige.

Wiener Café, Mocker.

Dienstag den 24. Februar cr.:

Grosser Fastnachts-Maskenball.



Näheres Plakate u. Inserate.

Weich u. wasserdicht
wird jedes Lederzeug nach Anwendung von
schwed. Jagdstiefelschmiere
à Schachtel 50 und 30 Pf.
Mars-Oel Collan-Oel
à 50 Pf. 0,50, 1—1,90 Mk.
bei
Anders & Co.

Steinkohlen,

nur gute Marke, sowie **nur** echte **Senftenberger Kronen-Briketts** empfiehlt frei Haus

Gustav Schaepe,
Mocker, Wilhelmstraße 9.

Elbinger Tapeten-Versandt-Geschäft C. Quintern.
Billigste Bezugsquelle für
Tapeten, Linoleum, Farben.
Muster franko.

Wohnung,

2—3 Zimm., Pferdestall f. 2 Pferde, z. 1. April **gesucht.** Anerbieten mit Preisangabe unter **W. G.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung

von 6 Zimmern mit reichlichem Zubehör anfangs März oder April **gesucht.** Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Z. W. 6** bis zum 19. d. Mts. erbeten.

5 Stuben und Zubehör, neu renovirt, sofort oder 1. April für 480 Mk. zu vermiethen.

Schröter, Windstraße 3.

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 40 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 17. Februar 1903.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 14. Februar 1903, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Justizminister Schönstedt.

Die Berathung des Justizetats wird fortgesetzt beim Titel „Ministergehalt“.

Abg. Radbyl (Ztr.) wünscht, daß den Beamten Mittheilung gemacht werde, wenn in ihre Personalakten ungünstige Urtheile über sie eingetragen werden. Dann wünscht Redner Vermehrung der Landgerichtsdirektoren in Breslau und fakultativen polnischen Sprachunterricht an den höheren Schulen.

Minister Schönstedt: Die Personalakten gewissermaßen öffentlich zu machen, würde der preußischen, berechtigten Tradition nicht entsprechen. Es stehe ja jedem Beamten frei, sich an seine Vorgesetzten zu wenden, wenn er glaube, daß in seine Personalakten ungünstiges hineingekommen sei. Daß die Anzahl von Hilfsrichtern in Breslau so groß sei, bedauere er. Am Gymnasium zu Lyck solle der polnische Sprachunterricht eingeführt werden für junge Leute, die sich dem Dolmetscherdienst widmen wollen.

Abg. Porsch (Ztr.) bezweifelt, daß Lyck der zweckmäßigste Ort für ein solches Dolmetscherseminar sei.

Abg. Glatzel (nl.) fordert, daß als Dolmetscher nur national-zuverlässige Leute angestellt werden.

Abg. Schmitz (Ztr.) klagt über räumlich ungenügende Justizgebäude in Köln und Düsseldorf. Wenn ein neues Landgericht im Westen errichtet werden solle, müsse es nach Düsseldorf kommen. Redner wendet sich dann gegen die Ausdehnung der Sondergerichtsbarkeit. Man könne doch nicht für alle möglichen Arten von Arbeitern und Angestellte eigene Gerichte schaffen.

Abg. Hobeisel (Ztr.) beklagt den Mangel an Geistlichen in der Gefängnißverwaltung.

Minister Schönstedt erwidert, die Justizverwaltung sei bestrebt, für genügende Seelsorge in den Gefängnissen zu sorgen.

Abg. v. Eynern (nl.) hat Bedenken gegen kaufmännische Sondergerichte. Auch die auf die Gewerbegerichte gesetzten Hoffnungen hätten sich nicht ganz erfüllt.

Abg. Krieger (frs. Vp.) wendet sich gegen die Geheimhaltung der Personalakten. Ein Gerichtsassessor sei für eine Stelle als Bürgermeister nicht bestätigt worden, weil in seinen Personalakten stand, daß er in einem öffentlichen Lokale sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht habe. Derselbe Assessor sei später Bürgermeister in Königsberg und dann in Berlin geworden.

Abg. Stychel (Pole) bemängelt die Rechtsprechung gegen die Polen als parteiisch, was Minister Schönstedt, sowie die Abgg. Gördeler (frk.) und Peltasohn (frs. Vg.) zurückweisen.

Der Titel „Ministergehalt“ wird bewilligt.

Beim Kapitel „Land- und Amtsgerichte“ bittet Abg. Schmitz (Ztr.) den Minister, die Einfriedigung der Anklagebank zu beseitigen.

Minister Schönstedt: Klagen über diese Einfriedigung seien in letzter Zeit nicht laut geworden. Im übrigen müsse es dem Ermessen des Präsidenten überlassen bleiben, ob der Angeklagte auf der Anklagebank oder neben dem Vertheidiger Platz nehmen solle.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) weist auf den Richtermangel hin beim Kammergericht und beim Landgericht I und beim Amtsgericht I in Berlin.

Minister Schönstedt: Die Geschäftsbelastung der Berliner Gerichte ist notorisch; der Grund liegt in der außerordentlichen Geschäftsvermehrung. Es sind demzufolge eine Anzahl Hilfsrichter angestellt, deren Etatisirung zunächst noch nicht erfolgen kann, da man abwarten müsse, ob die Geschäfte in dem jetzigen Umfang sich erhalten werden.

Abg. Frhr. v. Buddenbrock (kons.) tritt für bessere Dotirung der Stellen der Militäranwärter bei der Justiz ein.

Abg. Bachmann (natlib.) tritt für die Besserstellung der Kanzlisten ein.

Abg. Krause (freik.) befürwortet eine Vermehrung der Kanzlistenstellen im Interesse der Richter und der Militäranwärter.

Abg. Frhr. v. Willisen (kons.) bedauert, daß den Kanzleigehilfen, welche sich auf ein Examen vorbereiten, die dadurch hervorgerufenen Kosten für einen Stellvertreter zu tragen haben, sodaß von einem Gehalt von etwa 2000 Mk. dem Betreffenden nur 500 Mk. bleiben.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß es sich um die Gerichtsschreibergehilfen handle, welche Stellen den Militäranwärtern vorbehalten seien. Dagegen sei es eine Vergünstigung, wenn diesen gestattet werde, auch das Examen als Gerichtsschreiber zu machen, und da ist verfügt, daß sie, wenn sie sich zu diesem Zweck beurlauben lassen, auch die Vertretungskosten tragen müssen. Die Beurlaubung dauert in der Regel ein halbes Jahr, und es wird diesen Beamten dadurch entgegengekommen, daß sie möglichst bei Behörden beschäftigt werden, wo sie sich besser vorbereiten können.

Abg. Willibrand (Ztr.) bittet, den Kanzleigehilfen den Monat nicht zu 26, sondern zu 30 Tagen zu berechnen, damit sie leichter das garantirte Mindesteinkommen erhalten.

Ein Regierungskommissar weist darauf hin, daß die Kanzleigehilfen Stücklohnarbeiter seien, denen ein bekanntes Mindesteinkommen garantirt sei, dessen Berechnung aber nicht von der Zahl der im Monat zu berechnenden Tage abhänge.

Abg. Goldschmidt (freis. Vp.) ist der Meinung, daß eine Besserung der Verhältnisse der Justizkanzlisten nur durch Vermehrung der festen Stellen zu erreichen sei. Nothwendig sei auch die Herabsetzung des Pensums für die älteren Beamten, die nicht nur in der Woche nach Schluß ihres Dienstes, sondern auch Sonntag für Sonntag arbeiten müßten, um ihr Pensum zu bewältigen. Die Beamten kommen auch erst sehr spät zur Anstellung. Redner weist auf eine ihm zugegangene Klage eines Diätars hin, der nach zwölfjähriger Militärdienstzeit jetzt schon zwölf Jahre als Diätar arbeitet, ohne fest angestellt zu werden.

Geh. Rath Halle erwidert, daß die Finanzverwaltung in den letzten Jahren für diese Beamten sehr viel gethan habe, sie könne aber nicht eine Kategorie von Beamten einseitig bevorzugen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) weist darauf hin, daß er schon seit langen Jahren für die Besserstellung der Kanzleigehilfen eingetreten sei, jetzt aber müsse endlich eine Besserung erwartet werden.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung; Gesetzentwurf betr. Gebühren der Medizinalbeamten und Ausführungsgesetz zum Reichsseuchengesetz.)

Schluß gegen 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

259. Sitzung vom 14. Februar 1903, 1 Uhr.

Der Präsident eröffnet die Sitzung bei Anwesenheit von etwa 20 Abgeordneten, einschließlich derer am Präsidialtisch.

Die Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Abg. Päus (sozd.): Sehen Sie, wie das Haus jetzt aussieht, drei Mann auf den Bänken der freisinnigen Volkspartei, ebenso wenige bei den anderen Parteien. Da sollten es sich die Herren am Bundesrathstische nochmals überlegen, ob es noch weiter so ohne Diäten geht. Was Ahlwardt anlangt, so empfinde ich Mitleid, wenn ich sehe, wie die Umwälzungen in der Welt sich in seinem Kopfe so eigenthümlich widerspiegeln. Wir haben ein Recht darauf, Republikaner zu sein, und beanspruchen von den Regierungen Achtung auch für dieses unser Recht. Die Monarchie ist die Krönung des Klassenstaates, aber nicht etwas nothwendiges. Alles, was besteht, ist werth, daß es zugrunde geht. Stehen etwa die Franzosen, Amerikaner, Schweizer sonderlich ungünstiger da? Wir haben Freiheit in der Partei und entwickeln uns und ändern uns, und gerade das ist unsere Stärke. Herr Stöcker sprach von den reichen Leuten in unserer Partei. Das sind doch nur sehr wenige, bei den meisten von uns ist doch nur Schmalhans Küchenmeister. Aber von den Besitzenden, die uns beitreten, zu verlangen, daß sie das thun, was Herr Stöcker von ihnen fordert, daß sie etwa, wie das Märchen von Rothschild lautet, „theilen“ sollen, das können Sie nicht erwarten. Handelt denn Herr Stöcker nach dem Mathäus-Evangelium 6,19: Ihr sollt nicht Schätze sammeln, die Motten und Rost fressen, noch da die Diebe nachgraben! (Heiterkeit.) Herr Stoetzel hat uns Vorwürfe wegen unserer Stellung zur Religion gemacht. Was muß das für ein schwacher Glaube sein, den schon die einfachsten Arbeiter und das sind wir Sozialdemokraten doch, zerstören können! Redner erklärt es für unerläßlich, den Arbeitern vorbehaltlos das Koalitionsrecht zu gewähren, auch den ländlichen, denen man nicht einmal die Koalition zur Erlangung höherer Löhne zugestehe. Nachdem im Unternehmerinteresse der neue Zolltarif beschlossen sei, müsse unbedingt den Landarbeitern das Vereinigungsrecht zugestanden werden, um sie zu befähigen, nöthigenfalls höhere Löhne zu erzwingen. Der Unterschied zwischen Land und Stadt inbezug auf Koalitionsrecht erkläre und rechtfertige zur Genüge das Abwandern der Leute in die Städte.

Abg. Sittart (Zentr.): Das Zentrum nimmt nicht die Interessen blos einer Klasse wahr, wie die Sozialdemokraten, sondern die Interessen aller Klassen. Es wird den Kampf gegen die Sozialdemokratie bei den Wahlen aufnehmen und den Wählern sagen, wie die Sozialdemokraten den Haß gegen alles predigen. (Widerspruch links.) Der Vorredner hat ja noch vorhin den Haß gegen alles für berechtigt erklärt. (Zuruf links: Den Haß gegen alles schlechte!) Halten Sie das Zentrum auch für schlecht? (Zuruf links: Ja! Große Heiterkeit.) Redner geht dann auf die sozialpolitische Thätigkeit des Zentrums des näheren ein, um dann den Sozialdemokraten sagen, daß gerade sie mit ihrem Zukunftsstaat, mit ihrem Kladderadatsch den stärkeren Glauben bei den Arbeitern verlangten. Denn beim Zukunftsstaate handle es sich doch nicht um Wissen, sondern um bloßes Glauben, und dabei wollten die Sozialdemokraten bei den Arbeitern den Glauben an den Himmel vernichten! Das sei ihr größtes Verbrechen. Entgegen der Sozialdemokratie, welche den Mitelstand vernichten wolle, sei das Zentrum für Hebung des Mittelstandes. Und wenn der Staatssekretär auf diese Hebung durch Förderung des Genossenschaftswesens hinwirken wolle, so rufe ihm das Zentrum zu, auf diesem Wege muthig weiterzugehen. Die Wohlfahrtseinrichtungen der Firma Krupp seien thatsächlich musterhaft und die Angriffe gegen sie unhaltbar.

Abg. Franken (natl.) bezeichnet die vorliegenden Anträge als einen Wettlauf in Wahlreklamen. Er mache diesen Wettlauf nicht mit und werde das vor seinen Wählern zu verantworten wissen. Redner wendet sich gegen den Befähigungsnachweis, durch den der Handwerkerstand nur in seiner Freiheit beschränkt werde. Herr Albrecht habe gestern gesagt, in der sozialdemokratischen Partei seien Katholiken, Evangelische, Juden u. s. w. Das sei richtig, aber wer dieser Partei beitrete, werfe seinen Glauben wie ein abgenutztes Schnupftuch beiseite. Die Arbeiter verdanken übrigens das Koalitionsrecht, das sie haben, nicht dem Zentrum, sondern dem Liberalismus.

Abg. Crüger (freis. Vpt.): Hoch habe neulich den Ausschluß sozialdemokratischer Genossenschaften aus dem Genossenschaftsverbande zur Sprache gebracht, dabei aber den Hauptgesichtspunkt unerwähnt gelassen: wenn man politische Parteizwecke in die Genossenschaften hineintrage, dann trete der Genossenschaftszweck zurück und man setze die Genossenschaften dem Verdacht aus, politische Vereinigungen zu sein. Die wirthschaftspolitische Tendenz sei mit dem Zweck der Genossenschaften überhaupt unvereinbar. (Rufe links: allgemeine Redensarten! welche Tendenz denn?) Wie manche andere, so seien auch seine Aeußerungen über die schankgewerbliche Bundesrathsverordnung von den Sozialdemokraten entstellt worden. Er wolle nur, daß die Ruhezeiten so gelegt würden, wie es dem praktischen Bedürfniß entspreche.

Abg. Pauli-Potsdam (wildkons.) drückt seine Genugthuung aus über das Kinderschutzgesetz. Bei weiterem Ausbau der Sozialgesetzgebung müsse aber jedenfalls eine weitere Belastung des Mittelstandes unterbleiben. Für eine durchaus gemeinnützige Einrichtung halte er die Arbeiterwohnhäuser der Unternehmer. Der Segen davon zeige sich in Spandau. Der Befähigungsnachweis sollte wenigstens für das Baugewerbe eingeführt werden, damit man aus den dabei zu machenden Erfahrungen sehen könne, ob es rathsam sei, den Nachweis allgemein für das Handwerk einzuführen.

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) bestreitet dem Staatssekretär Grafen Posadowsky gegenüber, daß die Landwirthschaft in England durch den Freihandel ruinirt worden sei. Das Gegentheil sei der Fall. Die landwirthschaftliche Kulturfläche sei von 1867 bis 1902 in England, in Wales, in Schottland ganz außerordentlich an Umfang gewachsen, in England allein um 1¾ Millionen Acres.

Abg. Molkenbuhr (sozd.) polemisirt gegen die Wohlfahrtseinrichtungen der Unternehmer, hält dem Abg. Stoetzel vor, daß dieser 1889 selber gegen das Invaliditätsgesetz gestimmt habe, erklärt die Bäckereiverordnung und die gastwirthschaftlichen Verordnungen als das Minimum bei Arbeiterschutz, das in diesen Gewerben zu fordern sei und beschwert sich über vielfach laxe Handhabung der letzteren Verordnung.

Weiterberathung Dienstag 1 Uhr. Vorher Wahlprüfungen.

Schluß 6¼ Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 15. Februar. (Brandstiftung.) Dem Gutspächter Herrn Kentzer in Gappa brannte ein großer Erbsenschober nieder. Die Brandstiftung scheint ein Racheakt zu sein.

e Briesen, 15. Februar. (Dem Komitee für den hiesigen Luxuspferdemarkt) hat der Herr Landwirthschaftsminister zur Prämiirung von Stuten und Stutfüllen, welche bei dem am 8. und 9. Juli stattfindenden Pferdemarkt zur Vorführung gelangen, eine Prämiirungsbeihilfe von 800 Mk. sowie mehrere silberne und bronzene Medaillen bewilligt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 17. Februar. 1902 † Sir Neville Chamberlain, englischer Feldmarschall. 1877 † S. Mosenthal zu Wien, hervorragender dramatischer Dichter. 1875 † F. Argelander zu Bonn, Gründer der Bonner Sternwarte. 1871 Thiers zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik ernannt. 1864 Besetzung von Flensburg. 1845 * Antonia, regierende Fürstin zu Hohenzollern. 1827 † Heinrich Pestalozzi in Brugg, berühmter Pädagog. 1823 † Graf Kleist von Nollendorf zu Berlin, der Sieger über Vandamme bei Nollendorf. 1819 * Max Schneckenburger, der Dichter der Wacht am Rhein, zu Thalheim in Württemberg. 1752 * Maximilian von Klinger zu Frankfurt a. M., deutscher Dichter der Sturm- und Drangperiode. 1717 Friede zu Haag zwischen Spanien, Savoyen und Oesterreich. 1673 † J. B. Molière, der größte französische Lustspieldichter. 1600 Verbrennung des Philosophen Bruno zu Rom. 1582 * Georg Herzog von Braunschweig-Lüneburg, talentvoller Heerführer, Stammvater des hannoverschen Königshauses. 1500 Sieg der Dithmarschen bei Hemmingstedt. 1370 Sieg Winrichs von Kniprode über die Littauer bei Rudau.

Thorn, 16. Februar 1903.

— (Fußballklub.) Ein Fest, das alle Theilnehmer sehr befriedigt hat und für alle eine schöne Erinnerung bleiben wird, war der Maskenball, den der Fußballklub am Sonnabend Abend im Ziegeleipark veranstalten hatte. Den Beschauer — wenn ihm nicht die beiden Landsknechte mit gekreuzten Hellebarden als Unberufene den Eintritt wehrten — erwartete in der That ein herrlicher Anblick: 40 bis 50 Paare wallten im Saale auf und ab, in reizender Kostümirung die Schönheit des Geschlechtes, in tanzenden Bewegungen die Elastizität, Kraft und Anmuth des Menschen offenbarend. Besonders das Paar, die Postillonin und Pierette, in der Lust ihrer 16 Jahre durch den Saal tanzen und springen zu sehen, war ein entzückender Anblick. Aber viele andere Masken gaben ihnen nur wenig nach — die „Königin der Nacht“, das „Baby“, „Zigeunerinnen“, „Feen“, eine „Bäckerin“, eine „Elsässerin“, eine „Polin“, ein „Veilchen“, der „Winter“ und viele andere. An männlichen Masken waren vertreten eine Reihe von stattlichen Rittern, ein Pascha, Li-Hung-Tschang, Clowns, Harlekins und viele andere. So wogte und flutete das bunte Gewühl hin und her, unerkannt neckische Scherze treibend, in schönen Gruppirungen von oft überraschender Farbenwirkung. Auch an episodischer Unterhaltung fehlte es nicht. Um 12 Uhr, in der Geisterstunde, schwand der Zauber, die Ritter und Prinzen, die Königin und Feen wurden wieder einfache Menschen, Mitglieder und Gäste des Klubs, die sich an langer Tafel zur Kaffeepause vereinigten. Während derselben hielt der Vorsitzende eine Ansprache. Nachdem er die Gäste willkommen geheißen, die dem winterlichen Schneetreiben trotzend, in so großer Anzahl erschienen seien, und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der Klub bald zu höherer Blüte kommen werde, fuhr er fort: „Wir haben uns heute hier vereinigt, um Fasching zu feiern. Sie wissen, daß man in unserer Gegend dem Prinzen Karneval nur mäßig huldigt, wie überhaupt das öffentliche Leben hier farblos und nüchtern ist und charakteristische Volkssitten vermissen läßt. Zumtheil hat man es daraus zu erklären versucht, daß hier zwei verschiedene Nationen aufeinander drücken, sodaß beide sich in sich zurückziehen, ihre Feste innerlich feiern, und auf die äußere Bethätigung festlicher Stimmung, wie sie anderwärts in sinnigen Gebräuchen, Umgängen weltlicher und kirchlicher Art u. a. ihren Ausdruck findet, verzichtet. Indessen dieser Verzicht ist doch kein völliger, und wenn am Rhein die Woge der Faschingslust hochgeht, daß sie über ganz Deutschland hinzittert, so ergreift uns die Bewegung auch hier an dem schönen, durch seine Geschichte ehrwürdigen Weichselstrome und treibt uns, die Last der Weisheit abzuwerfen und uns fröhlicher Narrheit hinzugeben. Und unser heutiges Fest, glaube ich, ist eine Huldigung, die dem Herzen des Prinzen Karneval wohlgethan hat. Indessen, nicht dem Prinzen gilt mein Toast, sondern den Damen. Das könnte als ein kühner, echt karnevalistischer, Sprung erscheinen, aber dieser Uebergang ist doch ein ganz natürlicher. Denn Prinz Karneval mit seinen Schellen und Kappen, seiner Narrenpritsche, seinen Narrenumzügen macht uns nur eine kurze Zeit im Februar närrisch, die Damen aber mit ihren Feueraugen, ihren Rosenlippen, ihren Locken und Zöpfen, ihrer Anmuth und Grazie machen uns alle zwölf Monate im Jahre hindurch närrisch. Sie sind die geborenen Prinzessinnen Karneval, im Karneval des Lebens. Möge dies immer so bleiben; möge Prinz Karneval uns alljährlich im Februar mit der irdischen Narrheit erfüllen, die wir Faschingslust nennen, die Damen aber unser ganzes Leben hindurch mit der himmlischen Narrheit, die wir Jugendlust und Liebeslust nennen. Heute haben sich beide vereinigt zu schönem Feste.“ Mit einem Hoch auf die Damen der Tafelrunde schloß die Rede. Nach Aufhebung der Tafel nahm der Tanz seinen Fortgang, und so groß war Frohsinn und Vergnügen an diesem eigenartigen Feste, daß erst die aufsteigende Sonne das junge Volk mahnen mußte, daß es Zeit sei, den Heimweg anzutreten.

— (Zu dem Wurstessen der Liedertafel), das am Sonnabend im Schützenhause stattfand, hatten sich zahlreich die aktiven und passiven Mitglieder eingefunden, sodaß der große Saal vollständig besetzt war. Ein recht gut redigirtes „Liederfräßliches Wurstblatt“, das für 20 Pfennig feilgeboten wurde, trug viel dazu bei, die animirte Stimmung zu erhöhen. Der 2. Vorsitzende, Herr Apotheker Jakob, hieß die Anwesenden willkommen und eröffnete das 26. Wurstessen der Liedertafel. In bewegten Worten gedachte er sodann des so plötzlich dahingeschiedenen Sangesbruders Menke, der vor wenigen Stunden von den Sängern zur letzten Ruhe geleitet worden war. Eine Verlegung des Festes sei nicht mehr möglich gewesen, auch würde sie wohl kaum im Sinne des Verewigten gewesen sein, der stets gern unter Fröhlichen weilte. Die Rede klang in einem „Grüß Gott“ auf die passiven Mitglieder aus. Nachdem die vorzügliche Wurst eingenommen war, folgten verschiedene humoristische Solovorträge, worauf nach einem „Allgemeinen“ der lustige Schwank „Ein trichinöses Schlachtfest“ von Legow gegeben wurde, der Stürme von Heiterkeit entfesselte. Unter großem Beifall produzirte sich ferner eine zusammengewürfelte Kapelle. In einer humoristischen Rede feierte der Dirigent, Herr Char, die Sänger, die niemals während des ganzen Jahres bei einer Uebung gefehlt haben und tadelte die Säumigen, unter welchen einige nur zum Wurstessen oder allenfalls noch zum Stimmfest kämen. Darauf folgte eine Verlosung von kleinen Gegenständen, die einzelne Sänger gestiftet hatten. Der 2. Theil des Programms bot wiederum eine Menge von humoristischen Solis, worauf die Schlacht am Spionskop in schaurigschöner Weise vorgeführt wurde. Recht originell waren die Schlußvorführungen: Im Reiche des Lichtes und Schattens. Die Schattenbilder „Robert und Bertram“ gelangen vorzüglich, nicht minder das Verbrecheralbum der Thorner Liedertafel. Nur zu schnell verrannen die schönen Stunden. Das wohlgelungene Fest dürfte wohl jeden Theilnehmer voll und ganz befriedigt haben.

— (Artillerieverein 1. westpr. Fußartillerieregiments Nr. 11.) Das Wintervergnügen, welches der Artillerieverein am Sonnabend Abend im Viktoriagarten veranstaltet hatte, nahm einen schönen Verlauf. Hierzu trug bei der sehr zahlreiche Besuch, da ja die bloße Ansammlung einer großen Menschenmenge schon genügt, eine gewisse innere Wärme zu erzeugen, während Leerheit erkältend wirkt; ferner der festlich mit Guirlanden und Fahnen geschmückte Saal mit den gewaltigen Bogenlampen, seit deren Einführung die theatralischen Aufführungen — durch das Erlöschen des Lichtes im Saal — erst recht zur Geltung kommen; und endlich durch die tadellose Ausführung eines guten Programms. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Neetz, Feldwebel der 8. Kompagnie, der die Gäste begrüßte und den Kaisertoast ausbrachte, begannen die theatralischen Aufführungen, die großen Beifall fanden. Besonders der Einakter: „An die Luft gesetzt“, in welchem durch eine unglückliche Verwechselung statt des aufdringlichen Verehrers der unversehens heimgekehrte Gatte dreimal die Treppe herunterfliegt, schließlich aber die Aufklärung, Versöhnung und Belohnung des wackeren Tugendbeschützers erfolgt, der eine Portierstelle erhält und seine „Portiere“ heimführt, war sehr unterhaltend und wurde von den fünf Darstellern sehr flott gespielt; der „Fabrikant Zernikow“ war eine gute, der „geräucherte Wurstmann“ eine ausgezeichnete schauspielerische Leistung. Nach Abwickelung des Programms, das noch einige hübsche Kouplets brachte, begann der Tanz.

— (Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein Thorn.) Das Wintervergnügen, welches der V. D. K. am Sonntag Abend im Saale des Schützhauses veranstaltete, war gut besucht und bot den Gästen eine sehr angenehme Unterhaltung, die zum größten Theil von den Mitgliedern selbst bestritten wurde. Hervorzuheben ist der Vortrag einiger Lieder seitens des Herrn Prager, der über eine sehr hübsche Stimme verfügt, und der drollige Ringkampf, den Herr Cohn, da keine Dame, trotz Angebots von 50 Mark, den Kampf mit ihm aufnehmen wollte, schließlich mit sich selbst ausführte und sich schließlich selbst in den Sand streckte, so getreu, daß man den unsichtbaren Gegner zu sehen glaubte. Eine Tombola zugunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmals und der Einakter „Pleite“

bildeten den Rest des Programms, dessen erste Nummern einige gut vorgetragene Kouplets bildeten. An die Aufführung schloß sich der übliche Tanz.

— (Recht trübe Erfahrungen) mußte gestern eine Dame aus Soldau Ostpr. auf dem hiesigen Hauptbahnhofe machen, weil sie ihre Reise bis auf die letzte Minute ausgedehnt hatte, sodaß die Fahrkarte kurz nach Antritt der Rückfahrt ablief. Obwohl sie zur Unterbrechung der Fahrt, oder zur Nachlösung einer Fahrkarte aufgefordert wurde, setzte die Dame die Fahrt fort, indem sie sich darauf berief, daß man sie mit dieser Fahrkarte die Fahrt hatte antreten lassen, das Billet, eine Rückfahrkarte, lief aber um 12 Uhr nachts ab und die Dame mußte hier außer den etwaigen Strafen, 45 Mk. bezahlen, weil sie ohne giltige Fahrkarte die Eisenbahn benutzt hatte.

— (Kriegsgericht.) Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich in der Sitzung am Sonnabend der Musketier Emil Schinkler vom Danziger Infanterieregiment Nr. 128 zu verantworten. Derselbe war bis zu seinem Diensteintritt im Herbst v. Js. Kutscher beim Oberförster Janzer in Schirpitz. Am 17. August v. Js. besuchte er mit anderen Knechten aus Nessau ein Tanzvergnügen im Hotel zum „Kronprinzen" in Podgorz. Der Knecht Feld gerieth mit zwei Podgorzer Schornsteinfegern wegen eines Mädchens in Streit. Auf dem Nachhausewege kam es dann zwischen den Nessauern und den Podgorzern zu einem blutigen Zusammentreffen, bei welchem auch mit dem Revolver geschossen wurde. Schließlich wollte der hinzugekommene Nachtwächter Mansolf den Kutscher Schinkler festnehmen. Schinkler widersetzte sich aber und konnte erst mit Hilfe anderer Personen abgeführt werden. Dieser Widerstand trug ihm einen Monat Gefängniß ein. — Der Unteroffizier der Reserve, Trompeter Karl Beutler aus Schweidnitz, früher bei der Bespannungsabtheilung des Fußartillerieregiments Nr. 15 hierselbst, wurde wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen zu zehn Tagen Mittelarrest verurtheilt. Er hat einem Gemeinen aus geringfügiger Ursache eine Ohrfeige versetzt, an den Haaren gezupft u. s. w. Der Gerichtshof sah das Vergehen des Angeklagten als einen minder schweren Fall an.

— (Schwurgericht.) In der Strafsache gegen den Ansiedler Scheel aus Gorczenitza wegen vorsätzlicher Brandstiftung vermochte die Beweisaufnahme die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Ihrem Spruche entsprechend erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Die am Sonnabend verhandelte zweite Strafsache betraf den Arbeiter Thomas Pawlowski aus Mischlewitz, der sich gegen die Anklage des Raubes zu vertheidigen hatte. Als Vertheidiger stand dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Radt zurseite. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Angeklagte und der Arbeiter Gardzielewski aus Taubendorf waren bis zum 31. Oktober 1902 in Boguslawken als Rübenarbeiter beschäftigt worden. Sie wurden beide am 31. Oktober aus der Arbeit entlassen und einem jedem von ihnen wurde an Arbeitslohn der Betrag von 18 Mk. ausgezahlt. Am Nachmittag desselben Tages fuhren sie gemeinschaftlich nach Jablonowo, verweilten hier eine zeitlang im Gasthause und schlugen dann zu Fuß den Weg nach Adl.-Neudorf ein. Als sie ein Stück Weges gegangen waren, packte der Angeklagte plötzlich den Gardzielewski, riß ihn zu Boden, versetzte ihm Faustschläge in das Gesicht, sodaß Gardzielewski stark blutete und nahm ihm aus der Hosentasche gewaltsam das Portemonnaie mit einem Inhalt von noch 12 Mk. und aus der Westentasche die Uhr weg. Dabei beschuldigte er laut schreiend den Gardzielewski, daß dieser ihm sein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen habe. Als Angeklagter an dem auf dem Erdboden liegenden Gardzielewski noch herumzerrte, kamen die Schweinemeister Lamkowski'schen Eheleute aus Adl.-Neudorf des Weges daher gegangen. Wie Angeklagter diese bemerkte, ließ er von Gardzielewski ab, sprang auf und lief davon. Der Angeklagte bestreitet, einen Raub beabsichtigt zu haben. Nach seiner Darstellung habe er unterwegs plötzlich sein Geld in der Tasche vermißt. Er sei der Meinung gewesen, daß Gardzielewski ihm das Portemonnaie mit dem Gelde gestohlen habe. Um sich wieder in den Besitz des Geldes zu setzen, sei er über Gardzielewski hergefallen und habe ihm dessen Geld abgenommen. Zuhause angekommen, habe er wahrgenommen, daß er sich geirrt habe, denn er habe nun sein Geld im Stiefel vorgefunden. Die Geschworenen hielten den Angeklagten aufgrund der Beweisaufnahme im vollen Umfange der Anklage für überführt. Sie bejahten die Schuldfrage, indem sie dem Angeklagten die Zubilligung mildernder Umstände versagten. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Pawlowski zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — Damit hatte die erste diesjährige Schwurgerichtssitzungsperiode ihr Ende erreicht.

** Mocker, 16. Februar. (Sozialdemokratische Versammlung.) Am Sonntag Nachmittag 4½ Uhr fand im Gasthof zur „Ostbahn" eine sozialdemokratische Versammlung statt, welche von etwa 150 Personen, darunter einige Frauen, besucht war. Da der Sprecher des Abends, Herr Tischlermeister Schlichtholz aus Flatow, den Zug verpaßt hatte, so hielt ein hiesiger „Genosse", Herr Bierröther, in Erwartung desselben, einen längeren Vortrag, in welcher er die bekannten Ziele der Sozialdemokratie darlegte und sodann mit den ebenso bekannten Uebertreibungen und Aufreizungen für die Partei warb. Einige Proben der letzteren seien hier angeführt: „Die Arbeiter ernähren den Arbeitgeber." „Der Arbeitslose, welcher um Arbeit bittet, bekommt einen Fußtritt." „Die Kapitalisten lassen schon das Kind im zartesten Alter für sich arbeiten." „Die ganze Arbeiterfürsorge der letzten Zeit ist nur Sand in die Augen, nur ein Lockmittel." „Die Krupp'schen Wohlfahrtseinrichtungen haben die Arbeiter selbst geschaffen; die Schaffung des Pensionsfonds ist eine unnütze Aufhäufung von Millionen Mark, von denen der Arbeiter nichts hat", u. a. m. Daß der Arbeitgeber meist nach dem Spruche Schillers „Meister muß sich immer plagen" tüchtig mitarbeitet und sein Brot selbst verdient, kann doch nur geflissentlich verschwiegen worden sein; bei Besprechung der Krupp'schen Fabrik entschlüpfte dem Sprecher auch die Anerkennung, daß die Handarbeiter bei der Herstellung der Kanonen, welche die aller übrigen Länder überflügelt haben, nur untergeordnete Dienste leisten, also doch wohl nicht denselben Lohn beanspruchen dürfen wie die hohen Militärs und Ingenieure, deren Genie und Erfindungen die Fabrik zur Blüte gebracht haben. Die Arbeiterversicherung, deren Kosten — ungezählte Millionen — zum größtentheil von den Arbeitgebern aufgebracht werden, „ein Lockmittel" zu nennen, ist eine recht thörichte Behauptung; die Arbeitgeber fühlen diese Beiträge und die Belästigung, die sie mit sich bringen, als einen Druck, den mancher nur mit Murren erträgt. Daß die Sozialdemokratie die ganze Fürsorgegesetzgebung nur bekämpft habe, „weil sie dem Arbeiter keine großen Vortheile biete", ist eine handgreifliche Unwahrheit, da die Parteiführer jede Maßregel zum Wohle der Arbeiter nach dem Bebel'schen Rezept bekämpft haben, das Volk müsse unzufrieden erhalten und verhetzt werden. Daß die Ansammlung des Krupp'schen Millionenpensionsfonds dem Arbeiter die Pension auch dann sichert, wenn das Werk in weniger arbeiterfreundliche Hände übergeht, übersieht der kurzsichtige „Genosse"; seine Behauptung, daß ein Krupp'scher Angestellter, wenn er entlassen wird, der zum Pensionfonds von ihm geleisteten Beiträge verlustig gehe, erscheint uns wenig glaubhaft. Der Redner, obwohl er auf „die Wissenschaftlichkeit der sozialdemokratischen Lehre" pochte und sich wiederholt als unfehlbar bezeichnete, stellte mehrfach Behauptungen auf, die von seinen eigenen Parteigenossen als falsch berichtigt werden mußten. Daß arme Familien, die durch Arbeitslosigkeit des Ernährers in Noth gerathen sind, von den Frauenvereinen u. s. w. in echt christlichem Geiste unterstützt werden, verschwieg der „Genosse" wohlweislich. Geradezu lächerlich aber ist die Behauptung, daß „Kinder im zartesten Alter" schon von den Kapitalisten ausgebeutet würden. Der „Genosse", der, wie er sich ausdrückte, nur „das Holzpantinengymnasium" besucht hat und nur den „Vorwärts" liest, scheint in der That recht wenig gelernt zu haben, sonst müßte er doch etwas von der Kinderschutzgesetzgebung wissen, die gerade jetzt wieder den Reichstag beschäftigt hat. Daß er auch nichts davon zu wissen scheint, daß Max Bernstein durch Widerlegung der Marx'schen Lehre die „Wissenschaftlichkeit der Sozialdemokratie" erschüttert hat, kann bei solcher Voreingenommenheit und Unwissenheit nicht wunder nehmen. Interessant ist noch sein Ausspruch: „Selbst der freieste Feisinn ist noch ein Stück Feigsinn." Gegen 5½ Uhr erschien Herr Schlichtholz und begann sofort seinen Vortrag über „Die Sozialdemokratie und die kommenden Reichstagswahlen." Der Vortrag war sachlicher gehalten, als der des Vorredners, aber er war auch trockener und wenig fesselnd. Redner vertheidigte die Sozialdemokratie gegen eine Reihe von Vorwürfen. Dieselbe wolle die Ehe nicht abschaffen und die Familie nicht aufheben; sie wolle auch die Religion beileibe nicht abschaffen, nur aus der Schule solle der Religionsunterricht verbannt (!) werden; die Sozialdemokratie müsse zwar international sein, wie es auch der Katholizismus sei, aber wer ihm sage, sie kenne kein Vaterland, dem werde er gründlich heimleuchten. Sodann wandte sich Redner gegen den Antisemitismus und brach eine Lanze für die großen Waarenhäuser, die er „als die nothwendigen (!) Vermittler zwischen Fabrik und Konsumenten" bezeichnete. Dann ließ er die gegnerischen Parteien Revue passiren. Die Polen seien nur eine reaktionäre Partei im Schlepptau des Zentrums. Die Konservativen seien eine Gruppe, welche die Interessen der Agrarier vertrete; doch nicht genug mit dieser Teufelei, die Konservativen würden meist Offiziere, Offiziere aber brauchten Soldaten und deshalb hätten wir ein so großes Heer (!). Allerdings diene letzteres auch dazu, die Sozialdemokraten im Zaume zu halten. Daß Redner mit dem Zentrum nicht glimpflicher verfuhr, läßt sich denken. Er schloß damit, die gesammte Presse der übrigen Parteien als arbeiterfeindlich zu verdammen und zum Abonnement auf ein sozialdemokratisches Blatt aufzufordern. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, in welcher die „Genossen" von gegnerischer Seite vergeblich aufgefordert wurden, die Vorwürfe, welche Gamp und Stöcker gegen die Führer der sozialdemokratischen Partei gerichtet hatten, zu entkräften. Es schien ein sehr heißer Brei zu sein, denn selbst auf wiederholtes Drängen gingen die Herren „Genossen" um die Sache herum. Den Einwand, daß Singer doch ein überzeugter Sozialdemokrat sei und seine Millionen bereits zum großen Theil für die sozialdemokratische Sache geopfert habe, hat wohl niemand ernst genommen. Weshalb die Parteiführer den Angestellten in den sozialdemokratischen Konsumvereinen solche Hungerlöhne zahlen, und auch der Achtstundentag nicht überall eingeführt ist, darüber schwiegen sich die Redner sämmtlich aus. Der Vorwurf, daß die Parteiführer es mit der Sozialdemokratie garnicht ernst nehmen und nur das Volk als Stimmvieh für ihre geheimen Zwecke mißbrauchen, bleibt also bestehen, ebenso wie die Lächerkeit, einen „kapitalistischen Ausbeuter" wie Singer zum Führer der Partei zu wählen — der Gewohnheitstrinker als Vorsitzender des Mäßigkeitsvereins! Nachdem noch zwei beleidigende Angriffe auf die „Thorner Presse", welche Artikel derselben zum Gegenstande hatten, zur Beschämung der betreffenden Herren aus der Versammlung als Verleumdungen festgenagelt waren, wurde folgende Resolution ohne Widerspruch angenommen: „Die heutige Volksversammlung erklärt sich mit der parlamentarischen Vertretung der Sozialdemokratie im Reichstage einverstanden und wird nach Kräften dahin wirken, einem Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen." Hierauf wurde die Versammlung, die 4 Stunden gewährt hatte und ohne Zwischenfall verlief, geschlossen.

)(Podgorz, 16. Februar. (Verschiedenes.) Der landwirthschaftliche Verein feierte Sonnabend im Gasthause des Herrn Deltow-Rudak sein diesjähriges Wintervergnügen. Mitglieder und Gäste waren recht zahlreich hierzu erschienen und unterhielten sich beim frohen Tanze auf das vortrefflichste. — Die Feuerwehr beging am Sonnabend im Lokal des Herrn Wünsch, Podgorz, der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Herr Bürgermeister Kühnbaum, welcher an dem Fest theilnahm, brachte das Kaiserhoch aus, worin die Wehr mit Begeisterung einstimmt. Gute Bewirthung und angenehme Unterhaltungsmusik trugen zu einem äußerst gemüthlichen Verlauf des Festes ihren Theil bei. — Im Gasthause des Herrn Berner hatte sich am Sonntage der Verein des Eisenbahnfahrpersonals zu seiner statutenmäßigen Monatssitzung versammelt.

? Leibitsch, 16. Februar. (Der Kriegerverein Leibitsch) hält am Sonntag den 22. d. Mts. im Lokal des Kameraden Kadatz seine diesmonatliche Vereinssitzung ab. Beginn 6½ Uhr abends. Der Vorstand tritt ½ Stunde früher zusammen. Auf der Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mitglieder und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Kurpfuscherprozeß Nardenkötter.

Im Kurpfuscherprozeß Nardenkötter wurden am Sonnabend die Plaidoyers beendet. Rechtsanwalt Dr. Davidsohn als Vertheidiger Nardenkötters meint, die Kurpfuscherei sei in Deutschland gesetzlich erlaubt, und solange diese Erlaubniß bestehe, werde kein Kurpfuscherprozeß — auch dieser nicht — zur Eindämmung des Kurpfuscherthums betragen. Wenn man auf die Broschüre Nardenkötters hinweise, so müsse man doch bedenken, daß solche Reklamen immer in einem so bombastischen, schwülstigen Ton abgefaßt zu werden pflegen, welchen das Volk will und der Kurpfuscher braucht. Der Vertheidiger erwähnt auch die Besprechung des Falles Nardenkötter im Abgeordnetenhause und sagt dabei: Wenn es richtig ist, daß der Justizminister auch die Stellung einer Kaution von 15000 Mk. für zu milde erklärt hat, so muß ich doch betonen, daß bei der ganzen Sachlage eine höhere Kaution nicht erfreulich war, und wenn der Herr Justizminister . . . — Präsident (unterbrechend): Nach den Berichten der mir zu Gesicht gekommenen Zeitungen hat der Herr Justizminister dies nicht gesagt. Lassen wir also den Herrn Justizminister aus der Debatte. — Ein Beisitzer: Es war auch nicht Gegenstand der Verhandlung. — Vertheidiger: Ich lasse dann die Sache fallen. Bei der weiteren Erörterung der Thätigkeit Nardenkötters giebt der Vertheidiger unumwunden zu, daß manche Dinge, wie die Benutzung der Badewanne als Laboratorium, frivol und leichtfertig gewesen seien, meint aber, daß es sich dabei schließlich nur um Unsauberkeiten bezw. Unordnung handle, wie sie in anderen Betrieben leider auch vorkomme. Der Zufall habe auf den Gerichtstisch einen Katalog eines Apothekers geweht, in welchem ganz andere Preise für die wunderlichsten Geheimmittel gefordert werden. (Der Präsident bemerkt hierzu, daß es sich um einen nicht für die Allgemeinheit bestimmten Geheimkatalog handle und daß nach einer Mittheilung des Staatsanwalts das Verfahren gegen den Apotheker Henke bereits eingeleitet worden sei.) Der Vertheidiger hebt dem gegenüber hervor, daß auch Nardenkötters Preisnotirungen nicht für die Allgemeinheit bestimmt waren, und führt dann in eingehender juristischer Erörterung aus, daß bei den Handlungen Nardenkötters die Kriterien des Betrugsparagraphen nicht vorliegen. Volenti non fit injuria. Es sei zu bestreiten, daß ein Kausalnexus zwischen der Handlungsweise Nardenkötters und einer Vermögensbeschädigung dritter Personen zu konstruiren sei, eine Vermögensbeschädigung liege auch nicht vor. Auf der anderen Seite fehle es auch an dem Dolus. Nach alledem ersucht der Vertheidiger um die Freisprechung Nardenkötters von der Anklage des Betruges eventl. aber um eine geringere Strafe. Was Dr. Kronheim betreffe, so könne dieser unmöglich für das verantwortlich gemacht werden, was bei Nardenkötter geschah, er habe sich einer Beihilfe zum Betruge nicht schuldig gemacht. Wenn der Gerichtshof ihn aber verurtheile, so solle er ihm wenigstens die bürgerliche Ehre lassen.

Für den Angeklagten Klesper ergreift Rechtsanwalt Leo Kempner das Wort. Er dankt dem Staatsanwalt dafür, daß er selbst die Anklage wegen Beihilfe zum Betruge habe fallen lassen. Er bitte aber dringend, auch eine Beihilfe zum unlauteren Wettbewerb nicht als vorliegend anzunehmen. Der Angeklagte Klesper habe, wie der Vertheidiger auf das eingehendste darzulegen sucht, keine Veranlassung gehabt, gegen seinen Schwager Nardenkötter den geringsten Argwohn zu hegen.

In seiner Entgegnung betont erster Staatsanwalt Dr. Pelz nochmals, daß Dr. Kronheim keine Milde verdiene.

Hierauf kommt Sachverständiger Dr. Schacht auf einen eingegangenen Brief zurück, in welchem die Firma Riedel sich dagegen verwahrt, daß sie den Apothekern unerlaubte Konkurrenz mache. Dr. Schacht bemerkt hierzu: Die Firma bezieht sich auf die Verordnung vom 22. Oktober 1901. Diese komme aber garnicht in Frage, denn sie sei erst am 1. März v. Js. inkraft getreten, die Firma habe aber in den Jahren 1998, 1899 und 1900 geliefert. Die Firma sage ferner, sie habe nicht gewußt, daß Nardenkötter ein Kurpfuscher sei. Der Geschäftsführer Meister habe aber hier ausgesagt, daß er es gewußt habe. Die Firma meine, sie habe den Nardenkötter lediglich als Speditionsvermittler zwischen sich und dem Apotheker Klesper betrachtet. Darauf sei zu erwidern, daß die Firma im Laufe der Zeit für 4000 Mk. geliefert habe, außerdem wisse er persönlich, daß Nardenkötter direkt bei der Firma pro Klesper bestellt habe. — Sachverständiger Dr. Störmer: Er habe aus den Kreisen der vornehmen Apotheker gehört, daß diese sich thatsächlich über diese Konkurrenz der Firma Riedel wundern. Er nehme von dem, was er gesagt, nicht ein Jota zurück.

Schließlich erklärt der Angeklagte Dr. Kronheim auf Befragen: Er wisse, daß er sich gegen die ärztliche Standesehre vergangen habe. Sollte er sonst noch gefehlt haben, so sei es im Zwange schwerer pekuniärer Noth geschehen.

Der Vorsitzende verkündet, daß das Urtheil am nächsten Dienstag, mittags 12 Uhr gesprochen werden solle.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wieder ein Jahresgehalt für einen deutschen Schriftsteller. Angeregt vielleicht durch die staatliche Ehrengabe an Gustav Falke, haben neuerdings, wie aus Hamburg geschrieben wird, zwei Hamburger Privatleute dem Verfasser des sozialen Romans „Kreuz und Ambos", Walter Classen, in Anerkennung der tüchtigen schriftstellerischen Leistung und der in dem Roman niedergelegten Bestrebungen ein Jahresgehalt von 1500 Mark ausgesetzt, damit Classen nicht gezwungen ist, im Volksschuldienst zu bleiben.

Rom soll mit Argentinien durch drahtlose Telegraphie verbunden werden. Im italienischen Senat theilte am Donnerstag bei der Berathung des Telephongesetzes der Minister für Post und Telegraphen Galimberti mit, er habe nach Verhandlungen mit Marconi die Einrichtung einer besonders starken Station für drahtlose Telegraphie in Rom zum Verkehr mit Argentinien gesichert und werde eine entsprechende Vorlage einbringen. Das Haus nahm hierauf einstimmig eine zustimmende Tagesordnung und sodann das Telephongesetz an.

Mannigfaltiges.

(Die Errichtung einer Automobil-Rennbahn) in Johannisthal bei Berlin darf als gesichert gelten. Der Forstfiskus ist bereit, das 78 Morgen große Gelände zu verpachten oder zu verkaufen. Die Rennbahn erhält die Form einer „Acht" und dadurch die Länge von 2000 Meter. Die Kreuzung wird unterführt. Die Bahn wird 20 Meter breite Fahrstraßen erhalten; die innerhalb der 8 belegenen Rundtheile werden zu einer Radrennbahn und zu Sportplätzen eingerichtet. Die zur Auffüllung des Geländes erforderlichen Sandmassen liefert die Teltower Kanalbaugesellschaft.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 14. Februar 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—772 Gr. 150 bis 156 Mk. bez.
inländ. bunt 740—756 Gr. 148—155 Mk. bez.
inländ. roth 758—761 Gr. 148—152 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 699—726 Gr. 124—125 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 639 Gr. 118 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. weiße 142 Mk. bez.
transito weiße 109—113 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 122 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 175 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 66—144 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,40—7,95 Mk. bez., Roggen- 8,00—8,25 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,65 Mk. inkl. Sack Gd.
Transitpreis franko Neufahrwasser 6,12½ bis 6,25 Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75°.

Hamburg, 14. Februar. Rüböl ruhig, loko 49. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loko 6,95. — Wetter: Regen.

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis einschl. 14. Februar 1903.

Geburten. 1. Arbeiter Martin Bednarek, T. 2. Arbeiter Wilhelm Mascheidowski, S. 3. Drehorgelspieler Ludwig Zelasek, S. 4. Maurergeselle Franz Wamke, T., 5. Lehrer Johann Rosentreter, T. 6. Schlosser Rudolf Piepenborn, T. 7. Zimmergeselle Eduard Wiedenhöft, S. 8. Arbeiter Johann Dolecki, S.

Sterbefälle. 1. Martha Delicki, 1½ J., 2. Elisabeth Foligowski, 2 M. 3. Schachtmeisterwittwe Barbara Schulz geb. Wojdanowski, 71 J. 4. Wladislaw Laskowski, 2 J. 5. Lucia Kurkowski, 7 W. 6. Leo Malinowski, 2 J.

Aufgebote. Arbeiter Ferdinand Michelmann-Ober-Nessau mit Anna Marie Krüger-Schönwalde.

Eheschließungen. Arbeiter Paul Golinski-Schönwalde mit Arbeiterin Susanna Ruczkowski-Schönwalde.

16. Februar: Sonn.-Aufgang 7.17 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.13 Uhr.
Mond-Aufgang — Uhr.
Mond-Unterg. 9.26 Uhr.

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 14. Februar 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

76 116 89 331 85 592 701 823 62 **1117** 382 84 487 813 16 (200) **2022** (200) 52 86 116 46 243 406 558 58 740 **3102** (300) 686 772 **4017** 74 146 355 426 691 779 87 810 65 944 81 **5138** 305 41 516 65 628 75 819 58 931 **6070** 176 343 59 588 638 782 829 928 44 **7101** 90 319 89 582 7 9 83 97 859 945 **8021** 57 88 253 598 701 915 16 **9013** 271 341 70 684 83 756 918

10007 70 89 90 164 366 70 715 901 68 **11113** 267 388 509 12 789 942 **12001** 11 56 247 544 (200) 651 786 860 908 62 **13137** 212 536 667 706 18 94 855 82 909 73 **14043** 82 158 (300) 520 657 802 65 901 6 24 95 **15176** 492 514 837 997 **16129** 99 341 438 584 47 824 53 **17124** (300) 216 72 (200) 550 58 614 81 864 **18047** 72 83 272 442 51 583 748 90 816 **19371** (500) 524 59 707 82 849 58 76 (500)

20074 101 201 28 51 86 412 763 91 844 53 987 **21056** 81 145 296 416 46 70 543 98 692 817 **22036** 100 226 361 474 558 796 803 93 95 (200) **23156** 332 430 738 95 947 60 **24032** 118 359 410 34 503 683 751 939 77 **25037** 368 680 760 838 82 **26078** 387 414 617 54 756 862 992 **27065** (300) 166 275 302 31 686 744 828 53 **28047** 74 146 277 838 62 72 73 475 606 76 98 808 7 99 **29009** 210 317 437 96 772 907 87

30258 300 576 687 735 845 67 **31137** 458 657 61 805 927 97 **32260** 318 77 637 871 **33166** 490 548 730 45 910 79 87 **34051** 225 411 12 543 729 92 928 **35466** 90 5 1 652 62 824 987 **36013** 63 235 83 563 652 733 856 938 77 **37002** 101 246 572 87 563 98 697 852 75 96 **38126** 334 37 97 527 40 46 679 772 899 958 94 **39141** 2 8 50 337 46 435 574 85 703 4 951 96

40112 273 429 62 67 567 670 874 95 **41047** 92 208 7 347 400 700 9 996 **42035** 430 83 648 88 714 998 **43152** 422 99 616 722 932 **44243** 404 603 33 820 52 **45012** 60 565 78 82 734 87 802 79 947 66 **46086** 320 65 484 537 48 610 720 **47094** 115 72 262 301 2 462 629 72 709 58 943 **48150** 312 410 545 768 84 892 **49121** 212 541 680 725 888 919 94

50018 52 178 543 612 63 781 95 886 95 904 **51075** 148 04 301 58 491 535 716 81 52 838 990 **52162** 268 75 305 17 431 554 682 978 **53095** 186 88 224 96 316 40 515 22 679 737 42 50 892 911 19 **54058** 166 616 858 97 912 **55186** 285 318 476 77 543 689 788 89 813 907 16 **56002** 103 60 240 347 574 92 661 910 38 45 83 **57309** **58341** 48 433 579 652 61 870 93 985 **59002** 89 184 248 320 54 80 428 31 74 567 630 811

60012 91 95 320 404 505 12 654 705 65 **61048** 239 339 403 784 844 56 70 968 **62106** 226 864 521 882 **63110** 72 95 210 89 455 58 559 766 73 840 935 88 **64222** 24 63 391 408 689 96 786 889 977 **65005** 22 31 47 134 92 431 570 716 69 97 98 897 **66087** 123 457 594 617 29 907 96 **67312** 952 **68068** 95 243 329 43 72 479 612 (300) 784 **69462** 66 87 95 508 622 59 765 98 829

70097 198 354 554 642 92 770 928 27 **71051** 100 65 282 428 90 623 711 **72025** 94 107 48 79 243 72 89 526 885 **73198** 309 589 785 879 947 **74033** 36 125 51 880 **75149** 304 41 479 617 787 831 84 951 67 **76435** 535 714 917 26 56 86 **77089** 100 12 33 217 74 438 76 603 703 882 **78026** 130 35 202 842 76 503 (200) 648 94 732 33 (200) 840 **79076** 566 782 (200) 811 950 68

80091 204 318 29 417 554 716 (200) 804 900 57 **81153** 527 956 83 **82131** 62 220 325 86 442 525 67 761 815 38 941 66 98 **83089** 118 231 412 661 866 958 **84133** 201 86 401 530 77 85 639 75 729 887 85 **85020** 48 255 579 694 792 857 96 **86089** 218 89 896 426 51 587 727 89 95 876 962 **87446** 563 814 64 66 **88054** 63 75 106 14 56 287 358 429 531 74 777 975 91 **89135** 203 44 304 33 401 514 713 885 915 68

90187 262 403 530 99 614 33 811 92 928 89 **91005** 10 374 482 514 619 27 86 954 **92054** 190 257 82 482 865 921 80 **93131** 535 626 73 722 45 58 835 42 48 **94086** 139 787 813 18 76 944 88 **95126** 200 99 870 831 904 **96127** 228 77 310 403 682 89 91 720 848 83 912 65 **97052** 95 158 87 289 871 **98007** 32 967 69 77 406 48 791 812 86 **99082** 279 408 4 (200) 505 635 810 23

100255 396 440 43 501 26 98 658 887 969 (300) **101034** 148 245 869 662 783 980 **102081** 261 97 (200) 384 502 19 80 838 941 65 94 **103031** 116 91 418 53 835 **104388** 778 872 962 **105081** 79 205 87 95 386 484 48 689 718 84 **106014** 69 190 98 408 32 605 822 23 46 99 **107015** 102 85 240 554 761 91 848 919 63 **108314** 578 700 61 75 842 45 954 **109056** 70 72 461 514 687 798 989

110054 133 65 897 671 87 628 87 809 922 59 **111314** 421 508 86 758 83 961 **112068** 123 284 820 465 627 757 908 19 20 66 **113010** 165 212 26 484 94 577 86 730 864 66 905 **114118** 261 97 360 602 88 800 **115095** 182 240 816 408 88 593 745 **116022** 103 44 845 429 569 632 49 707 67 875 **117192** 330 74 632 80 96 902 **118103** 75 87 277 (200) 98 460 926 49 96 **119023** 25 587 940

120027 94 119 59 215 67 312 436 604 35 40 60 740 **121030** 40 148 52 211 461 609 835 66 **122076** 235 89 425 50 880 984 **123104** 620 77 864 **124085** 129 523 88 (500) 634 859 93 **125006** 143 204 363 502 855 930 **126194** 201 98 381 432 578 956 **127041** 190 227 81 542 603 4 701 **128282** 524 88 96 854 **129217** 341 442 730 931

130114 28 75 265 90 407 94 761 **131066** 288 308 (200) 785 902 38 **132077** 153 63 207 384 515 699 866 83 86 992 **133022** 208 408 40 572 **134359** 931 **135067** 173 816 17 406 61 600 700 854 66 92 94 950 69 **136024** 99 210 16 86 56 345 709 **137038** 118 (200) 49 86 241 348 702 835 95 912 41 76 81 89 **138301** 453 522 655 76 929 88 **139008** 173 278 339 449 88 88 96 663 717 30 942

140243 309 18 71 516 602 75 773 77 79 **141114** 84 97 483 47 517 45 78 758 359 72 **142140** 889 428 90 537 645 48 81 841 971 **143002** 99 242 70 327 556 630 88 776 **144039** 80 83 262 646 59 922 **145113** 14 517 35 52 91 98 697 818 78 963 82 **146188** 525 621 809 **147066** 231 472 96 819 980 **148144** 307 84 513 729 925 **149075** 443 609 86 721 47 59

150040 207 478 524 700 997 **151130** 211 14 62 309 41 633 70 790 **152123** 38 455 91 607 751 76 969 99 **153036** 161 633 85 922 51 **154007** 23 185 318 85 593 828 **155380** 405 645 778 891 **156064** 135 40 419 592 651 780 874 76 91 **157061** 280 317 517 39 50 763 931 35 **158450** 54 563 85 674 90 707 46 93 856 904 **159025** 94 186 246 84 372 80 91 479 532 600 727 857 909 14

160441 893 938 **161117** 38 310 641 859 88 **162307** 87 45 515 70 603 76 728 914 83 94 **163245** 859 731 930 **164107** 284 330 64 620 52 704 58 944 **165162** 365 439 40 697 734 60 816 939 **166052** 60 140 292 346 401 18 728 936 38 **167029** 88 200 333 602 710 15 75 80 85 963 **168081** 201 51 311 35 529 (300) 30 617 745 **169045** 60 98 148 299 302 456 72 525 984

170281 99 421 74 554 639 742 98 837 **171106** 471 686 821 46 99 **172064** 93 187 225 301 22 551 761 809 19 929 95 **173017** 149 94 557 **174094** 258 324 409 51 97 99 779 96 956 **175333** 444 86 708 905 19 24 **176164** 96 399 433 520 674 89 954 **177071** 224 (300) 60 361 462 74 98 522 856 **178167** 241 442 84 664 789 **179408** 528 87 (300) 711

180051 104 86 286 88 94 524 79 612 69 91 786 92 **181127** 42 96 323 454 635 706 44 94 **182226** 37 450 58 94 610 736 923 **183220** 82 43 391 672 851 85 974 90 (200) 99 **184005** 150 246 352 549 701 800 32 912 69 **185140** 66 93 244 482 526 48 **186039** 90 232 87 878 98 433 72 764 929 **187002** 96 312 36 40 426 27 539 58 833 954 **188282** 328 45 62 481 86 587 837 989 **189413** 80 97 561 91 727 809

190013 22 153 493 789 824 87 90 **191272** 369 81 572 651 **192060** 68 200 86 601 67 995 **193009** 52 57 114 220 82 530 668 720 38 58 921 63 **194029** 58 87 121 273 457 632 777 942 **195015** 491 752 897 908 **196018** 551 97 647 805 15 **197241** 338 425 697 704 **198002** 163 74 91 219 97 307 10 749 59 98 854 (200) 77 942 68 88 **199036** 51 75 255 96 455 70 628 714 50 912

200161 259 308 15 437 541 930 **201121** 36 277 497 587 763 77 878 **202003** 33 107 34 74 219 35 51 (200) 64 538 79 751 896 **203048** 139 45 254 366 546 704 12 41 79 896 958 **204436** 526 **205086** 152 204 364 400 46 557 70 713 908 33 **206146** 57 600 4 18 812 16 82 **207068** 88 208 55 410 36 96 551 629 87 820 900 63 82 **208081** 187 73 216 83 879 97 407 532 608 996 (200) **209075** 236 358 62 490 516 633 72 778 919 63 96

210061 93 158 400 712 16 46 921 **211059** 120 204 18 71 82 526 66 97 678 740 67 330 94 **212046** 225 87 559 810 41 42 95 967 **213188** 278 92 841 671 93 725 802 9 985 **214196** 270 371 76 413 73 582 620 66 911 **215050** 119 37 93 280 336 63 511 680 (200) 752 83 912 **216061** 98 166 264 380 493 517 617 21 43 703 825 45 68 **217218** 324 402 78 662 75 844 58 932 **218048** 125 201 57 309 42 646 93 767 892 907 **219001** 24 175 381 93 487 529 677 717 70 80 824 55 912 25

220128 249 61 75 327 37 486 546 612 61 861 910 33 **221001** 102 326 442 538 51 81 757 388 93 98 **222015** 147 63 302 409 68 597 721 71 98 855 **223157** 236 75 401 607 798 895 988 **224099** 171 485 559 706 24 41 80 911 42

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 14. Februar 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

26 69 176 203 343 405 80 521 51 63 60 50 822 **1199** 367 474 78 514 32 37 55 836 919 **2140** 77 208 11 54 341 465 648 52 728 823 32 37 42 **3008** 85 95 151 210 31 426 51 614 95 756 80 **4004** 97 219 21 300 520 648 752 820 86 971 **5045** 53 122 34 77 828 **6022** 23 111 48 209 41 721 869 903 **7239** 334 47 459 526 75 92 892 93 915 17 **8060** 70 165 68 285 317 583 644 788 87 800 964 **9323** 595 798 801 929

10023 87 60 269 72 440 592 724 95 867 942 72 **11170** 209 41 48 (200) 378 549 731 96 822 **12115** 275 543 692 (200) 711 81 **13044** 83 99 311 33 731 867 **14275** 418 784 332 60 959 69 **15086** 234 50 454 584 764 838 **16014** 69 243 75 339 405 8 505 606 76 83 741 887 **17038** 349 67 493 514 604 887 **18199** 325 99 415 (500) 849 **19015** 247 423 702 59 75 815 65 69 964 83

20076 57 59 116 37 220 90 328 48 74 736 957 **21167** 306 47 456 93 97 511 56 **22134** (200) 66 224 93 318 596 484 (5000) 88 339 **23062** 83 91 217 417 83 608 47 789 838 38 74 (1000) 88 933 **24208** 61 81 486 725 933 80 **25032** 81 166 283 453 629 744 59 **26181** 479 550 82 836 75 979 97 **27038** 214 488 508 36 876 89 **28058** 171 383 503 59 726 931 63 96 **29050** 386 (200) 426 614 23 977

30055 116 412 49 537 699 788 961 67 **31168** 89 494 508 710 86 495 939 **32124** 40 77 246 98 396 555 82 885 87 97 **33028** 140 42 211 25 491 643 867 927 **34088** 111 89 368 407 503 14 26 30 649 82 749 921 31 87 73 **35238** 97 534 627 701 **36106** 382 406 12 14 83 706 96 843 939 79 98 **37043** 67 120 39 225 52 319 48 620 37 89 91 96 785 990 **38091** 98 129 79 320 405 501 2 11 38 92 629 715 83 810 **39020** 336 441 510 89 624 980 90

40111 517 40 62 672 727 82 823 78 968 **41116** 321 (200) 511 874 **42013** 20 66 114 30 66 (200) 89 257 391 508 16 83 600 700 79 980 **43135** 211 304 30 88 548 49 51 610 61 871 78 996 **44176** 299 306 818 77 **45039** 58 165 95 238 52 97 361 653 82 772 869 77 (200) 913 **46032** 154 97 340 69 90 601 725 903 25 **47431** 97 583 96 666 719 884 925 **48130** 325 35 499 **49006** 263 475 911 35 69

50237 91 323 570 77 649 745 958 **51109** 259 316 (200) 598 710 833 85 904 60 **52010** 74 85 131 (1000) 725 35 526 **53018** 626 421 654 793 862 912 **54124** 237 332 39 410 584 608 42 706 63 (300) 828 30 916 **55019** 94 260 465 549 (1000) 705 803 (10000) **56080** 96 119 270 301 59 91 406 551 71 604 79 833 **57196** 262 306 36 55 400 679 651 **58086** 205 15 269 86 919 58 **59096** 169 78 353 87 496 561 80 601 878 948 69

60027 147 201 2 19 324 466 (300) 507 668 810 972 **61165** 74 447 559 650 715 84 42 955 **62122** 29 40 65 98 230 33 400 21 68 644 58 799 **63002** 181 212 428 503 76 682 (500) 801 **64084** 90 126 256 441 565 939 **65110** 26 60 634 778 865 **66097** 396 545 650 714 818 917 (200) 43 **67032** 156 217 45 59 82 450 585 (300) 95 697 744 49 814 995 **68011** 58 150 289 529 48 76 706 852 **69152** 207 75 324 700 59 64 957

70141 234 62 463 98 512 609 99 733 (300) 86 800 69 904 **71307** 86 88 774 75 953 **72063** 153 294 486 554 821 49 **73318** 411 731 47 861 89 908 17 39 60 **74140** 226 96 616 57 706 95 888 96 **75124** 56 74 76 231 669 719 850 943 **76250** 58 551 54 86 836 **77015** 135 51 288 61 87 386 542 800 16 (300) 77 908 55 62 **78058** 170 94 390 469 83 726 925 29 **79061** 568 622

80061 86 181 334 57 400 636 46 48 744 50 911 **81392** 435 523 69 677 84 706 889 **82095** 381 429 505 77 94 837 **83082** 442 694 **84026** 840 422 93 678 715 804 (200) 75 999 **85007** 369 729 94 819 68 **86057** 86 227 361 95 440 536 56 604 66 792 **87348** 432 596 698 744 **88200** 28 38 56 362 736 926 **89141** 271 404 33 515 795

90088 129 407 878 **91004** 39 105 76 338 565 663 764 928 **92017** 146 229 45 343 66 413 57 541 68 95 772 822 30 **93056** 87 196 (200) 449 **94053** 133 37 268 384 667 78 760 (300) 817 67 993 **95041** 262 331 520 68 625 **96002** 4 317 420 611 40 83 818 **97020** 186 235 314 579 99 619 47 728 976 **98024** 111 364 425 502 688 47 885 92 923 24 **99056** 219 423 97 878

100056 268 360 642 782 802 82 914 **101238** (200) 388 506 40 715 98 909 76 **102220** 46 309 30 691 767 804 **103393** 939 64 **104042** 75 118 33 38 46 324 44 94 410 704 914 73 **105048** 57 93 118 852 405 682 928 **106159** 208 76 93 363 538 77 78 733 48 **107106** 398 625 785 903 87 **108032** 226 88 92 450 535 612 801 98 919 **109194** 209 371 81 438 77 97 532 610 748 96 809

110043 148 94 390 678 762 67 96 **111261** 804 58 411 41 500 738 80 948 **112112** 225 356 442 629 95 785 98 850 62 (200) **113006** 449 614 65 848 **114392** 441 55 76 87 503 789 46 (200) **115021** 43 228 325 64 97 (200) 608 749 996 **116058** 282 359 486 658 67 75 93 808 18 23 **117125** 78 99 386 436 578 858 988 **118363** 97 571 654 746 54 **119031** 452 626 805 68

120169 340 475 614 **121228** 307 569 82 643 70 719 24 52 85 884 928 **122123** 75 286 95 388 724 868 69 919 20 **123097** 818 57 63 582 751 **124105** 248 79 391 404 11 506 85 89 660 77 728 889 40 49 **125056** 86 283 90 422 69 764 808 40 51 **126066** 148 75 247 300 443 625 701 900 58 79 **127037** 66 280 289 418 574 95 650 764 805 **128094** (300) 135 388 50 528 606 785 809 970 **129174** 389 486 500 623 828 82 918 62 95 (300)

130019 20 264 330 429 527 675 705 942 45 **131002** 30 86 196 215 576 698 881 907 17 91 97 **132082** 239 44 (500) 301 473 826 97 **133097** 123 (300) 279 311 889 **134004** 9 323 459 524 25 73 80 652 (300) 874 **135136** 54 84 244 393 644 77 703 925 **136001** 96 165 685 99 804 965 (200) **137050** 197 446 844 84 920 **138047** 257 323 45 416 18 578 766 800 91 **139095** 416 593 728 49 928

140022 66 262 396 475 566 89 761 99 986 **141225** 69 83 317 (200) 419 34 533 761 845 **142101** 55 87 217 90 313 533 665 73 765 **143040** 94 98 287 325 402 549 669 834 **144180** 299 338 79 461 769 84 879 80 993 **145013** 65 191 244 547 55 73 641 735 45 88 837 59 60 **146435** 595 647 89 778 970 **147028** 124 89 495 597 652 953 **148120** 263 416 525 639 53 716 929 57 **149006** 89 100 33 449 63 555 791 813 951

150499 659 769 83 **151287** 575 695 819 945 **152077** 119 200 31 96 363 432 597 721 45 56 79 841 (500) **153142** 218 82 375 611 13 884 94 **154055** 68 116 65 74 212 53 372 88 491 538 674 800 56 960 **155052** 269 360 742 53 851 78 983 85 **156157** 79 96 287 509 646 811 22 64 **157260** 377 440 41 711 830 971 **158069** 281 318 17 70 697 792 826 958 **159005** 491 92 698 869

160220 321 543 **161026** 279 371 465 580 654 88 701 5 11 **162030** 124 279 322 427 567 790 889 947 85 **163023** 138 324 72 589 615 85 790 902 **164234** 448 550 828 **165058** 256 524 94 640 63 79 98 879 **166184** 254 68 449 637 752 966 **167079** 170 360 476 557 744 995 **168164** 404 70 72 96 539 41 618 63 73 720 28 **169071** 118 21 64 223 86 340 69 422 74 509 620 77 767 869

170250 319 429 575 630 709 838 69 97 925 **171058** 58 220 300 487 734 46 822 **172078** 141 84 236 68 (200) 356 935 **173060** 885 420 576 673 792 807 **174032** 132 253 345 59 (200) 81 524 627 91 780 851 90 908 **175105** 267 395 435 535 875 **176244** 494 653 767 95 932 65 **177137** 371 565 644 72 73 824 63 99 934 **178002** 14 161 375 678 784 837 83 **179146** 334 518 85 625 29 846 968 71

180218 68 480 671 835 950 **181014** 164 78 405 86 509 50 **182022** 82 160 382 566 669 89 755 97 807 86 99 **183028** 224 84 868 (200) 418 656 981 **184091** 180 248 618 721 49 838 55 973 76 **185280** 737 999 **186052** 83 177 87 273 86 411 15 555 677 883 983 **187028** 29 48 76 166 568 690 723 789 858 962 **188013** 168 251 447 524 665 726 84 81 818 70 932 61 **189105** 20 99 320 502 25 57 60 824 61 71

190019 294 392 97 401 26 955 **191138** 207 489 535 70 779 853 979 **192000** 4 166 356 473 513 15 604 50 721 54 875 95 **193326** 47 76 568 85 683 754 71 86 807 77 **194010** 68 298 389 500 635 88 **195002** 197 270 323 430 549 808 (200) 937 **196021** 137 64 221 358 81 616 19 54 778 887 (200) **197304** 424 514 80 889 955 **198226** 38 487 547 616 828 966 **199021** 91 92 125 72 472 632 768 810

200022 24 27 191 346 418 503 66 681 717 69 946 **201102** 258 323 (45000) 65 552 973 **202209** 63 405 35 507 678 745 **203016** 84 **204009** 56 57 181 271 647 57 710 854 84 941 82 99 **205061** 116 269 358 68 410 564 650 730 43 94 **206128** 237 320 423 85 55 86 500 65 895 937 40 44 55 **207404** 518 81 **208068** 370 561 808 61 958 **209001** 114 262 449 80 500 60 79 645 783 958

210034 64 232 71 88 332 59 590 629 69 700 88 804 41 99 **211163** 521 34 92 686 923 84 **212041** 99 148 278 376 84 584 616 58 92 750 51 69 99 866 986 **213149** 51 246 353 885 986 **214172** 508 42 46 623 45 857 84 98 99 987 **215189** 284 305 405 23 86 876 80 900 46 **216033** 113 254 319 72 486 547 649 76 709 913 91 **217022** 100 (200) 69 70 90 224 72 347 56 77 467 94 528 740 886 973 **218320** 75 415 51 91 548 968 **219026** 187 89 91 94 348 660 87 984

220084 341 453 58 599 632 712 **221092** 415 16 615 69 86 806 974 **222132** 277 410 565 619 **223300** 24 83 462 664 90 91 712 27 84 944 **224075** 284 89 358 452 89 529 801 966

Im Gewinnrade verblieben: **1 Gew. 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 8000 Mk., 5 à 1000 Mk., 6 à 500 Mk., 16 à 300 Mk.**

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch, 18. Februar d. Js., 3 Uhr nachmittags.

Tagesordnung,

betreffend:

1. Verträge wegen vorläufiger und dauernder Unterbringung der kathol. Präparandenanstalt,
2. Neubau einer Fortbildungsschule,
3. Vergebung der Lieferung der Borstenwaaren für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1903,
4. Uebertragung der Lieferung der Stellmacherarbeiten auf die Wittwe des bisherigen Vertragsmeisters,
5. Uebertragung des Miethsverhältnisses bezüglich der im zweiten Stockwerk des Junkerhofes belegenen Wohnung,
6. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VIII Position 3 des Etats der Stadtschulenkasse, 1. Gemeindeschule pro 1902,
7. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VII Position 4 des Etats der Stadtschulenkasse, Bürgermädchenschule pro 1902,
8. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel IB Position 7a des Kämmereietats pro 1902,
9. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel VIII Position 4 des Kämmereietats pro 1902,
10. Wahl von zwei Beisitzern und zwei Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im März d. Js. stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen,
11. Vermögensübersicht der städt. Feuersozietät für das Jahr 1902,
12. Rechnung der städtischen Gewerbekasse pro Etatsjahr 1901,
13. Nachweisung der bei der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen im Etatsjahr 1902,
14. Nachweisung der geleisteten Ausgaben und der demnach noch verfügbar bleibenden Mittel bei der Stadtschulenkasse für das Etatsjahr 1902,
15. Nachweisung über die bis 1. Februar 1903 bei der städtischen Schlachthauskasse geleisteten Ausgaben 2c. pro Etatsjahr 1902,
16. Nachweisung der bei der Gasanstaltskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen pro Etatsjahr 1902.

Thorn den 13. Februar 1903.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Aus dem Einschlage des Jahres 1902/03 sind im Park zu Gut Weißhof noch

21 rm Kloben,
6 „ Spaltknüppel,
120 „ Reiser 3. Klasse, } Kiefernbrennholz
6 Stubben,

freihändig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wegen Abgabe des Holzes an den städtischen Oberförster, Herrn **Lüpkes** zu Gut Weißhof wenden.

Thorn den 9. Februar 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Zum Neubau des Scheunengebäudes auf dem Förstergehöft Tokaren in der Oberförsterei Golau, Kreis Briesen, sollen die Arbeiten und Materiallieferungen mit einem ausschl. des Holzwerthes und der Insgemeinkosten veranschlagten Endsumme von rund 2110 Mark im Wege des öffentlichen Ausgebots unter Zugrundelegung der Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Sonnabend den 28. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr,

post- und bestellgeldfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion Thorn I, Baderstraße 19 I, einzureichen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können daselbst eingesehen und die Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,30 Mk. bezogen werden.

Thorn den 13. Februar 1903.

J. V.:
Goldbach,
Königlicher Landbauinspektor.

Gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm. **Araberstr. 5.**

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Buchhalter u. Korrespondent
bezw. Lagerist, thätig gewesen in Spedition, Maschinenfabrik, Kolonialwaaren und Getreidebranche, in ungekündigter Stellung, sucht Engagement in Thorn. Anerbieten unter **J. M. 66** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gesucht zu sofort
für ein altes eingeführtes Haus ein gut empfohlener strebsamer **Mann**, der polnischen Sprache mächtig, als Einkassirer und Verkäufer für einen häuslichen Bedarfsartikel bei festem Gehalt und Provision, für späteren Vertrauensposten. Vorkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Kleine Kaution erwünscht. Schriftl. Meldung mit Angabe des Alters, der bisherigen Thätigkeit und Abschriften von Zeugnissen unter **L. R. 6** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein tüchtiger, erfahrener und flotter
Zuschneider
sucht in einem besseren Garderoben-Geschäft Stellung. Angebote sind zu richten unter **C. C. postl. Bromberg.**

Suche von sogleich einen älteren, unverheiratheten, ordentlichen Menschen, der bei den Pferden ist, und auch im Garten arbeiten muß.
R. Thomas,
Mocker, Thornerstr. 16.

2 Lehrlinge
finden in meiner Kunst- und Handelsgärtnerei freundliche Aufnahme.
J. Pommerenke, Mocker.

2 Lehrlinge,
die die Fleisch- und Wurstmacherei unter Leitung des Meisters gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **L. Olbeter,** Fleischermeister, Podgorz.

Hausgrundstück-Verkauf.
Mein in bester Lage von **Groß-Rogau,** Post und Bahnhof Tauer Westpr., belegenes **Hausgrundstück** mit anschließendem Gartenland bin ich willens, von sofort ev. auch zum 1. April **zu verkaufen oder zu verpachten. Fritz.**

Gut erh. Kleider-, Wäsche-, Spiegelspinde, gr. Spiegel, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, 6 Diplomatenschreibtische, Komoden, 6 Ruhebetten, Sopha u. Sessel, Bettstellen mit Matratzen, in Nußbaum und Mahagoni, Stühle, 4 eiserne Bettst. mit Matratzen zu verkaufen
Bankstr. 4, pt.

Eine moderne Hängelampe sowie eine Ampel
sind billigst zu verkaufen
Breitestraße 43, II.

1 fast neue Ladeneinrichtung mit Gasheizung ist billig z. verk. Das. 1 **Wohnung** im Hinterhause v. 3 Zim. p. 1. April z. verm. **Schillerstr. 14.**

Einen Halbverdeckwagen
kauft **A. Roggatz.**

Ein guter **Damen-Maskenanzug** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gartenerde,
etwa 50 Fuhren, giebt billig ab
Gustav Ackermann, Mellienstr. 3.

Futter-Runkeln
verkauft **Zittlau, Alt-Thorn.**

1 möbl. Wohnung m. Burschengel. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

Gr., gut **möbl. Vorderzimmer** m. Schlafkab. s. z. v. Gerstenstr. 6, 1, r.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

3 Zimmer u. Zubeh. v. 1. April **Neustädt. Markt Nr. 1** zu verm.

Herrschaftl. Wohnung z. verm. **Deuter,** Brombergerstr. 90.

2 Vorderzimmer, ohne Küche von sof. zu verm. **Neust. Markt 12.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.